

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckamt:
Tageblatt Riesner,
Bernauer Str. 22,
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Meißen beständig bestimmes Blatt.

Verlagskonte:
Dresden 1530.
Giralanter:
Riesner Nr. 22.

Nr. 292.

Freitag, 16. Dezember 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 7 Mark 26 Pfennig, durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Kuponen für die Nummer des Ausgabejahres sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Gewehr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Gewehrpreis für den Abnehmer Rabatt 10%, wenn der Betrag vorläufig durch Kuponen eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Abgabe durch den Postboten. Die Redaktion ist für die Redaktion der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesner. Gedruckt bei der Reichsdruckerei. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesner. Für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesner.

Das amerikanische Marineprogramm.

Das schon vor längerer Zeit fertiggestellte, nunmehr auch von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten gebilligte neue amerikanische Marineprogramm ist jetzt dem Kongress in Washington zur Begutachtung und zur Entscheidung übermittelt worden. 26 neue Kreuzer, 22 neue U-Boote, 9 neue Zerstörer und 5 neue Flugzeugmuttergeschiffe sollen nach dem Wunsch der amerikanischen Regierung mit einem Kostenaufwand von rund 3 Milliarden Goldmark neu erbaut werden. Eine grandiose Aufrüstung, die größte, die in der Nachkriegszeit eine Nation je sich zu leisten gedachte. Dieses neue Marineprogramm Washingtons ist keine interne Angelegenheit, es ist eine Sache von der größten weltpolitischen Bedeutung, ein Schritt der amerikanischen Regierung, der überall in den Hauptstädten der großen Seemächte die größte Sensation auslösen mußte, Wirkungen zeitigen muß, die sich hart auf das politische Bild der heutigen Weltlage abzeichnen werden. Angesichts des ganzen Seeabrüstungsproblems, das schon seit geraumer Zeit England, Frankreich, Japan und Amerika beschäftigt, wird man sich die Frage stellen müssen, ob Washington durch die Uebermittlung der neuen Marinevorlage an den Senat, wirklich ernsthaft an eine Verabschiedung dieses so weitgehenden Wehrprogrammes dachte, oder ob die Herren des Weißen Hauses mit der Vorlage dieser neuen Regierungsvorlage mehr einen harten Druck auf ein gewisses Ausland ausüben als praktische Tatsachen schaffen wollten. Die Annahme liegt sehr nahe, daß durch die öffentliche Bekanntgabe der neuen Seeabrüstungspläne Washington seinen gegenwärtigen Partnern in der Seeabrüstungsfrage zeigen wollte, daß man im Notfall auch entschlossen sei, andere Wege zu gehen, das heißt sich einen Pflichten und die Abstützungsidee zu fämmern und lustig aufzuführen. In der Tat, vergewissert man sich das augenblickliche Verhältnis der Vereinigten Staaten zu England, so wird man sich kaum der Ueberzeugung wehren können, daß dieser letzte Schritt der Washingtoner Regierung eine recht schlagfertige Antwort darstellen soll, und zwar eine Antwort, deren Sinn man in London sehr rasch verstehen wird. Diese Vermutungen werden besonders durch einige Kommentare der amerikanischen Zeitungen verstärkt, die feststellen wollen, daß auch heute noch bei den maßgebenden Stellen Washingtons noch immer die Hoffnung auf das Zustandekommen einer neuen Seeabrüstungskonferenz vor der Finanzannahme der vorgesehene Neubauten nicht aufgegeben wird. Diese Behauptungen haben schon infolgedessen einen großen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich, als sie sich auf Möglichkeiten stützen, die recht offen auf der Hand liegen. In Amerika weiß man ganz genau, daß die kommenden Wahlen in England eine merkliche Verschiebung der Kräfteverhältnisse im englischen Parlament mit sich bringen werden. Daß eine solche Verschiebung der parlamentarischen Regierungsbasis in England unter Umständen auch eine Änderung der Haltung des britischen Kabinetts im Hinblick auf die Frage der Seeabrüstung und ihrer Lösungsmöglichkeiten hervorrufen könnte, ist ebenfalls ein Moment, das man in Washington sehr zu beachten scheint.

Es genügt einen kurzen Blick auf das englische Presseecho der letzten Tage zu werfen, um festzustellen, wie gewaltigen Eindruck die Veröffentlichung des neuen amerikanischen Marineprogramms in London ausgelöst hat. Zwar verheißt dieser letzte Schritt der Amerikaner, daß die englische Regierung in dem amerikanischen Programm keine Veranlassung erblickt, ihren Beschluß bezüglich der Auspendierung der zwei Kreuzer im laufenden Jahre rückgängig zu machen. Aber es kennzeichnet die Stimmung innerhalb der englischen Regierung, wenn der Vertreter des „Foreign Office“ gleichfalls mitzuteilen sich verpflichtet sieht, daß die britische Regierung einen neuen Plan für die Beschränkung der Seerüstungen ausarbeite, um ihn auf der kommenden Abrüstungskonferenz des Völkerbundes vorzulegen, allerdings, wie der Regierungsvorleser ausdrücklich betont, nur dann, wenn die Umstände es ratsam erscheinen lassen. Diese Mittelwege spricht zum mindesten dafür, daß man in London es keinesfalls bei dem Scheitern der letzten Abrüstungskonferenz der Seemächte belassen will, also immerhin für die Absicht, den angekränkelten Todten nicht abreißen zu lassen.

Es lassen sich auch noch andere Beweise für die Tatsache aufzählen, daß man in England den drohenden Charakter der neuen amerikanischen Marinevorlage recht gut verstanden hat. So hielt dieser Tage einer der Führer der englischen Liberalen, Lord Grey, vor seinen Wählern einen längeren Vortrag über das englisch-amerikanische Flottenproblem. Ausgehend von der Tatsache, daß der Beschluß der Seeabrüstungskonferenz eine merkliche Entfremdung zwischen England und Amerika ausgelöst habe, glaubt er keinen Wählern versichern zu dürfen, daß diese Entfremdung hätte vermieden werden können, wenn die englische Regierung schon damals den Standpunkt vertreten hätte, den sie jetzt kundgibt, daß nämlich der englische und amerikanische Kreuzerbau in keinerlei Beziehung zueinander zu haben braucht. Schließlich sei noch erwähnt, daß die englische Zeitung „Daily Chronicle“ in einem ihrer letzten Vorträge ausdrücklich bemerkt, daß es noch immer Zeit sei, die englische Haltung gegenüber Amerika zu revidieren. Dies alles sind Wirkungen des amerikanischen neuen Marineprogramms, Antworten auf eine recht derbe Antwort, die Amerika England zu geben sich gemüht hat. Man darf gespannt sein, wie die jetzt erneut ins Rollen gekommene englisch-amerikanische Kuselwörterung sich weiterentwickeln wird.

Die Novelle zum Reichsverordnungsgegesetz angenommen.

Abstimmungen über die zurückgestellten Entschlüsse zum Befoldungsgegesetz.

Morgen die letzte diesjährige Reichstagsitzung.

Deutscher Reichstag.

vb. Berlin, am 15. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Novelle zum

Reichsverordnungsgegesetz

und zu anderen Verordnungsgegesetzen. Die Vorlage will die Renten entsprechend der gestiegenen Lebenshaltungskosten erhöhen. Der Ausschuss hat weitere Erhöhungen über die Regierungsvorlage hinaus beschlossen. Der Entwurf bringt auch eine Erhöhung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenbezüge.

Abg. Frau Reiche (Soz.) bedauert, daß im Ausschuss die sozialdemokratischen Verbesserungsvorschläge abgelehnt worden seien. Noch jetzt seien die Renten ganz unzureichend. Die Durchschnittsrente der Kriegshinterbliebenen betrage jährlich 180 Mark, die der Offizierhinterbliebenen dagegen über 2500 Mark. (Hört! Hört! bei den Soz.) Die Rednerin beantragt verschiedene sozialdemokratische Anträge auf weitere Erhöhung der Leistungen aus dem Verordnungsgegesetz.

Abg. Dr. Krone (Str.) begrüßt die Vorlage, die einen Ausgleich der schlimmsten Härte bedeute. Die Befreiung weitergehender berechtigter Wünsche sei leider durch die ungünstige Finanzlage unmöglich gemacht worden. Darum werde auch das von der Opposition verlangte höhere Sterbegeld nicht gewährt werden können. Die Heilbehandlung müsse überall gewährt werden. Die vom Ausschuss in einer Entschließung geforderte Erhöhung der Erziehungsbeträge sei notwendig.

Abg. Häfner (Dr.) meint, aber der Versorgung unserer Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen laufe die doppelte Traglast der großen Zahl der zu Versorgenden und der ungeheuren finanziellen Belastung Deutschlands. Darum werde man auf absehbare Zeit immer vor einer unüberwindlichen Aufgabe stehen, darum könne auch die vorliegende Novelle keinen endgültigen Abschluß bilden. Sie bringe aber im Rahmen des finanziell Möglichen eine wesentliche Verbesserung der bestehenden Verhältnisse. Die Grenze der Leistungen sei durch die Finanzlage gezogen, der unbedingte Anspruch getragene werden müsse, auch von den Oppositionsparteien und vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

Abg. Thiel (Dp.) bittet die Regierung, sie möge beim Abbau der Sonderzuschläge im besetzten Gebiet und in einigen Großstädten nicht ein zu rasches Tempo einschlagen und sie möge vor allem verhindern, daß die Versorgten etwa unangenehm gestört werden, als früher. Eine ideenmäßige Gleichstellung der Versorgungsberechtigten mit den Sozialrentnern sei nicht möglich. Bei der großen Zahl der Kriegsoffer sei es nicht durchführbar, an sich berechnete Wünsche einzelner Gruppen zu erfüllen, wenn nicht die übrigen darunter leiden sollen. Der Ausschuss habe durch die Einführung des Sterbegeldes für die Kriegshinterbliebenen eine wesentliche Verbesserung der Vorlage erreicht.

Reichsabgeordneter Dr. Braun hat harte Bedenken gegen die Einführung von Sterbegeldern für die Kriegshinterbliebenen. Ein Rechtsanspruch dieser Art besteht bisher weder in der Sozialversicherung, noch in der Beamtenbefoldung. Die Einführung des Sterbegeldes beim Versorgungswesen würde aber zu ähnlichen Forderungen auf anderen Gebieten führen, zumal heute schon einige Beamtenverbände solche Ansprüche angemeldet haben. Das Sterbegeld würde Personen zugute kommen, die in seinen näheren Beziehungen zu dem Kriegsgeschehen gestanden haben. Ich bitte dringend, diesen Beschluß des Ausschusses abzulehnen. (Hört! Hört! bei der Opposition.)

Abg. Sparrer (Dem.) begründet einen Antrag, wonach den Kriegshinterbliebenen die Heilbehandlung obligatorisch gewährt werden soll. Er verlangt die Aufrechterhaltung des vom Ausschuss beschlossenen Sterbegeldes für die Kriegshinterbliebenen.

Abg. Weber-Düffelberg (Komm.) erklärt die Vorlage für ganz unzulänglich.

Abg. Kallmeyer (Dirlich, Vgl.) bedauert, daß die Renten der Kriegshinterbliebenen nicht in ausreichender Weise erhöht werden konnten. Die Vorlage bringe aber immerhin eine wesentliche Verbesserung der Fürsorge.

Abg. Kolb (Dap, Sp.) führt aus, die Anträge der Oppositionsparteien würden im Falle ihrer Annahme zu einer finanziellen Belastung geführt haben, die für das Reich unerträglich gewesen wäre. Mit der vorliegenden Novelle in der Ausschussfassung sei an Verbesserungen alles geleistet worden, was angesichts der vorhandenen Mittel möglich war.

Abg. Sätze (Nat-Soz.) erkennt an, daß im Ausschuss die Vorlage verbessert worden sei. Das reiche aber nicht aus. Die Nationalsozialisten würden dem ernsthaften Verbesserungsanträge zustimmen. Das Sterbegeld für die Kriegshinterbliebenen müsse durchgeführt werden. Damit schließt die allgemeine Aussprache. Nach kurzer Einzelberatung werden die Änderungsanträge der Oppositionsparteien abgelehnt.

Das vom Ausschuss gegen den Widerstand des Reichs- arbeitsministers beschlossene Sterbegeld für Kriegshinterbliebenen wird in namentlicher Abstimmung mit 385 gegen 19 Stimmen angenommen. Dagegen haben nur die Minister und einige Zentrumabgeordnete gestimmt.

Die Vorlage wird in der Ausschussfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Vor der Schlussabstimmung hatten die Sozialdemokraten und Kommunisten lange Erklärungen verlesen. Die der Kommunisten enthielt scharfe Angriffe gegen andere Parteien.

Präsident Ebe bemerkte darauf, wenn solche Erklärungen in Zukunft einen ähnlichen Umfang haben und durch Polemik gegen andere Parteien nur die einseitige Umgehung des Debatteschlusses sein würden, dann werde das Präsidium vielleicht das Wort dazu nicht mehr erteilen, denn nach der Geschäftsordnung bestehe darauf kein Anspruch (leb. Beifall).

Es folgen die gestern zurückgestellten Abstimmungen über die

Entschlüsse zum Befoldungsgegesetz.

Angenommen wird eine Entschließung der Regierungsparteien, in der der schnelle Abbau entschuldigter Begehren, Vereinfachung der Verwaltung durch Zusammenlegung von Behörden und Vereinfachung des Verwaltungswesens mit der Finanzverwaltung verlangt wird. Auf die Länder und Gemeinden soll in gleichem Sinne eingewirkt werden. Durch Neuverteilung der Behördenaufgaben soll eine Ersparrnis von Beamten erreicht werden. Den Beamten soll die nebenberufliche Tätigkeit, vor allem der Beamtenhandel, unterzogen werden.

In ihrem letzten Absatz verlangt die Entschließung eine allfällige Uebersicht darüber, ob nicht Länder und Gemeinden ihre Beamten höher eingestellt haben als das Reich. Dieser Absatz wird in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 107 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

In einer weiteren angenommenen Entschließung wird die Reichsregierung erucht, den Arbeitern der Reichsbahnen und Reichsbetriebe der Wirtschaftslage in den einzelnen Orten angepaßte Zulagen zu gewähren und auf die Reichsbahn in gleichem Sinne einzuwirken. Die von den Oppositionsparteien eingebrachten Entschlüsse werden abgelehnt, die Ausschussentwürfe angenommen.

Ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, wonach die Abgeordneten-Diäten nicht zugleich mit der Erhöhung der Ministergehälter erhöht werden sollen, wird ohne Aussprache dem Reichstagsrat zur Vorberatung überwiesen.

Um 20 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag, 15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht das Kriegsschadensentschuldungsgesetz neben kleineren Vorlagen.

Reichstagsrat des Reichstags.

Berlin (Ankündigung.) Der Reichstagsrat des Reichstags hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, morgen die letzte Plenarsitzung vor der Weihnachtspause stattfinden zu lassen. Nach der Pause wird der Reichstag am 19. Januar wieder zusammentreten. Eine Reihe von Ausschüssen wird schon am 11. Januar die Beratungen wieder aufnehmen. Das schon auf der heutigen Tagesordnung stehende Signifikations- schadensentschuldungsgesetz wird erst morgen in der ersten Lesung er- leuchtet werden. Außerdem wird morgen das Gesetz über die Lohnsteuer erledigt werden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

hat zu dem Bericht des Subunternehmensauschusses, dessen Besprechung im Reichstagsrat noch nicht zu Ende geführt worden ist, eine Resolution beantragt, wonach der Reichstag nicht billigt, daß die Reichsregierung die Entschädigungszahlungen des Reiches an die Großindustrie des besetzten Gebietes unter Verletzung des Staatsrechts des Reichstags vorgeschlagen hat. Die Reichsregierung wird aufgefordert, die durch das Urteil der Ausschussmehrheit festgestellten erheblichen Ueberzahlungen wieder einzuziehen und sie zur Entschädigung derjenigen Angehörigen des Mittelstandes, Angestellten und Arbeitern zu verwenden, die garnicht oder zu gering entschädigt wurden und noch Ansprüche an das Reich haben.

Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts.

X Berlin. Das Reichskabinetts beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem neuen Etat, gegen den in verschiedenen Punkten der Reichstagsrat Einsprüche erhoben hat. Man nimmt an, daß das Kabinetts an seiner bisherigen Vorlage festhalten werde. Das Kabinetts hat sich ferner mit der Frage der Amtsbefreiungen beschäftigt. Es ist anzunehmen, daß die Festsetzung der Titel künftig durch den Reichspräsidenten erfolgen wird.

um den Absatz im heimischen Lande zu sichern. Die einschlägigen Wertblätter des Bundesverbandes Sachien für Obst- und Weinbau, die durch die Geschäftliche Sachien- und Obstwirtschaft in den letzten Jahren, geben einen Überblick über die Produktion. Da es auch hier wieder angebracht erscheint, bei der Preisermittlung nur solche Räume zu berücksichtigen, über die Aufzeichnungen über Ertrag und Aufwand vorliegen, kann nur immer wieder auf die einschlägigen Aufzeichnungen derartiger Grundbesitzer hingewiesen werden.

Kultur und die deutsche Einwanderung. Nach Berichten aus Australien sind vom 1. Januar bis 30. Juni 1927 insgesamt 288 deutsche Einwanderer dort eingetroffen. Wenn auch von einer größeren Bundesregierung für die deutsche Einwanderung (kolonialpolitisch) sehr so muß doch auf die hiesigen Verhältnisse hingewiesen werden, daß in vielen Gegenden noch eine sehr starke Abwanderung Deutschlands herrscht und diese bisher höchstens gebuldet werden. Infolge der auch dort herrschenden Wirtschaftskrise sind in den Städten ein Mangel an Arbeitskräften. Vor einer Auswanderung nach Australien „auf gut Glück“ können wir darum nicht dringend genug warnen. — Für Deutsche kommt in erster Linie Süd- und Südwestaustralien in Frage, weniger Queensland, auf das in oben genannter Stellung auch hingewiesen war. Auf den Plantagen von Queensland mit seinem tropischen und subtropischen Klima wird die Arbeit von Italienern und Eingeborenen geleistet. Deutsche dürften sich dafür nicht eignen. — Jede weitere Auskunft — auch über andere Zielstädte der Auswanderung — erteilt kostenlos der Evangelische Pastorenverein für deutsche Auswanderer in Wiesbaden a. M. Seine monatlich erscheinende Zeitschrift „Der Deutsche Auswanderer“, wovon Probeummern unentgeltlich zur Verfügung stehen, bringt fortlaufend aktuelles Material über alle Fragen der Auswanderung und Erziehung.

Unfälle als Ursache. Das Reichspostministerium teilt folgendes mit: Gedruckte Unfallsarten und sonstige Unfallsarten, auf denen — gleichviel ob auf der linken Hälfte der Vorderseite oder auf der Rückseite — handschriftlich mit höchstens fünf Worten Reichsberichte, Grüße, gute Wünsche, Glückwünsche, Dankeausagen, Preisbescheinigungen oder andere ähnliche Formeln zum Ausdruck gebracht sind, wobei die Unterschrift nicht mit zählt, können, offen für 3 Pfennig verschickt werden, wenn sie auch sonst den Postordnungsbestimmungen entsprechen. Zulässig sind hiernach handschriftliche Zusätze wie: „Gut angekommen, herzliche Grüße.“ „Bravo!“, „Gut!“, „Guter Aufstieg auf den Berg.“ „Unfallarten“, bei denen die Nachtragungen oder Änderungen über den Rahmen der Bestimmungen im § 78 der Postordnung hinausgehen, unterliegen bei offener Verpackung der Postartengebühr.

Rohwein. Wieder ergriffene Ausreißer. Von den am 18. d. M. aus der Erziehungsanstalt Bräunroth entwichenen Häftlingen konnten vorgehen mittig durch hiesige Kriminalbeamte an der Grünen Aue bei Hohwein zwei wieder festgenommen werden. Sie hatten in der Nacht zum 14. d. M. bei Dautzsch in einer Scheune übernachtet. Um sich der drohenden Festnahme zu entziehen, machte einer der beiden Häftlinge noch einen verzweifelten Fluchtversuch. Er sprang in die Mulde und schwamm ans jenseitige Ufer, wo er jedoch gestellt werden konnte. Beide wurden dem Amtsgericht Hohwein zugeführt.

Dresden. Zum Mordversuch in Köhlerstraße. — Der Täter festgenommen. Der Kaisermeister Ernst Böhrer, der am 8. Dez. in Köhlerstraße seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch mehrere Pistolenschüsse lebensgefährlich verletzt hatte und seitdem flüchtig war, ist vorgehens in einer Feldscheune in der Nähe Weindöhlstraße festgenommen und dem Amtsgericht Dresden zugeführt worden. Er ist noch am gleichen Tage von der Nordkommission des Kriminalamtes Dresden nach hier überführt worden. B. ist im vollen Umfange gehandelt und will die Tat aus Eifersucht begangen haben. Er gibt an, nicht die Absicht gehabt zu haben, seine Ehefrau zu töten, er habe vielmehr nur einen Denkzettel verabreichen und nach der Tat die Waffe auch gegen sich selbst richten wollen, in der Aufregung aber die Munition in seinen Taschen nicht gefunden. In einem späteren Selbstmord habe ihm der Mord gefehlt. Er ist dann geflüchtet und hat sich bis zu seiner Festnahme meistens in der Feldscheune verborgen gehalten. In seinem Besitze wurden die Schusswaffe, sowie reichlich Munition vorgefunden. Nach Abschluß der kriminalpolizeilichen Vernehmungen wird B. der Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Die schwerverletzte Ehefrau Böhrers befindet sich noch im Krankenhaus. Sie konnte noch nicht vernommen werden, da ihr Zustand immer noch bedenklich ist.

Dresden. Eine Bluttat im Amtsgericht. Oehern, Donnerstag, gegen 11 Uhr vormittags hat sich im Amtsgericht Ostbühnenstraße eine Bluttat abgespielt. Dort war der 29 Jahre alte Geschäftsführende Ruge von hier mit seiner Ehefrau zu einem Sühntermin geladen. Nach Beendigung der Verhandlung hat R. im Vorraum des zweiten Stock mit einem großen neuen Küchenmesser blindlings auf seine Frau ein und brachte ihr Stiche am Kopfe und Hals bei. Auch verletzte der Täter ihren ihr zu Hilfe eilenden Bruder durch mehrere Stiche in den Arm. Die Verletzungen der Ehefrau R. sind nicht lebensgefährlich. Die Frau wurde ins Krankenhaus überführt. Der Grund zur Tat ist in erheblichen Streitigkeiten zu suchen. R. wurde festgenommen.

Dresden. Einbruch in die Dresdner Synagoge. Vor einigen Tagen wurde in die Dresdner Synagoge abermals ein Einbruch verübt, nachdem bereits drei Wochen zuvor eine gleiche Tat zur Ausführung gekommen war. Der Spiegele, der sich vermutlich bei einschließen lassen, erbeutete lediglich den Inhalt eines Sammelbeckens, das sich im Vorraum der Synagoge befand. Im Nachbarzimmer und ferner auch im Vestibül wurden die dort vorgefundenen Verschlußstücke teilweise erbrochen, aber nichts dabei erlangt. Andere Verbrechen sind unberührt gelassen worden. Dem unbekannten Täter ist es offenbar nur auf die Erlangung von Geld angekommen. Diebstahl Bargeld in dem erbrochenen und ausgeraubten Sammelbecken enthalten war, ist nicht bekannt. Die dort gemachte Beute dürfte nicht allzu erheblich gewesen sein. Ob in beiden Fällen ein und derselbe Spiegele in Betracht kommt, dürften die polizeilichen Ermittlungen ergeben, sobald es gelingt, nähere Aufklärung zu schaffen.

Dresden. Der Rektor magnificus in Dresden. Bei der gestrigen Rektoratswahl an der Technischen Hochschule wurde der Professor Dr. Ing. Kägel von der Maschinenbautechnischen Abteilung zum Rektor für das neue Studienjahr gewählt.

Bischofsweier. Ein „verfertiger“ junger Mann. Kürzlich war in einer Nummer des „Sächsischen Erzählers“ berichtet worden, daß einer Millionärstochter aus Chicago bei einem Autounfall ein Ohr abhanden gekommen sei und daß sie jemand suche, der ihr für 20 000 Dollar ein Ohr abtreibe, vorausgesetzt, daß es zu ihrem anderen Ohr passe. Nun erschien in der Geschäftsstelle des „Sächsischen Erzählers“ ein junger Mann und teilte mit, daß er bereit sei, der Millionärstochter sein Ohr für die ausgesetzten 20 000 Dollar zur Verfügung zu stellen. Beides konnte ihm die gewünschte Adresse nicht mitgeteilt werden. Es ist übrigens auch noch fraglich, ob das künftige Mannesohr zu dem Ohr der Millionärstochter passen wird.

Dresden. Das Schicksal des Oberleiters Braunloberwerkes „Opa“. Das Schicksal des Oberleiters Braunloberwerkes „Opa“ in Kleinandernitz ist, wie die

„Stammes-Verordnung“ berichtet, immer noch nicht entschieden, da man sich noch nicht endgültig darüber schlüssig geworden ist, ob das Vertriebsamt in irgendeiner Form fortgeführt werden soll oder ob mit dem Ende selbst zum Erliegen kommen soll. Vorläufig ist der Grundbesitz noch nicht gelöst. Teil unten in der Erde schneit das Feuer weiter, und hier und da geben Hausposten von dem Brande Kunde. Die Entscheidung über die Aufgabe der Vertriebsorganisation ist insofern nicht leicht, als dann auch das Elektrizitätswerk stillgelegt werden müßte. Gegenwärtig können Erzeugnisse in der Richtung, ob nicht Strohblech aus der neuen dreifachen Größe herangezogen und hier befreit werden soll. Die Lösung steht im Zusammenhang mit dem Plane, in Lauter bei Himpel, Kreis Rothenburg O. V., einen neuen Grundbesitz zu eröffnen. Der Ort ist nur 7 Kilometer von Kleinandernitz entfernt, der Antriebsort würde also nicht allzu schwierig sein. Für den Ort Kleinandernitz bedeutet eine befriedigende Lösung des Problems jedenfalls eine Lebensfrage. Eine Wiederaufnahme des eigenen Grundbesitzes der „Opa“ kommt jedenfalls nicht mehr in Frage, da die hohen Betriebskosten eine ausreichende Prospektivität schon bisher in Frage stellen.

Leipzig. Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Beteiligung der Stadt an der zu gründenden Baugesellschaft S. m. b. H. und ebenso dem Bauprogramm des Hochschulrats mit großer Mehrheit zugestimmt. Die Kommunisten brachten zwei Dringlichkeitsanträge ein, in denen Gehaltsvorläufe für die Gemeindebeamten, Wirtschaftsbetriebe für städtische Arbeiter und Naturabteilungen für die Erwerbslosen gefordert wurden. Nachdem der Rat mitgeteilt hatte, daß der Finanzausschuß bereits beschloßen habe, den Beamten noch vor Weihnachten die gleiche Vorkassahlung zu gewähren, wie es Reich und Staat tun würden, und überdies schon eine Wirtschaftsbetriebe von 35 Mark an die Arbeiter ausgezahlt worden sei, wurden die Anträge abgelehnt (mit Ausnahme der Naturabteilung für Erwerbslose, die im zuständigen Ausschuss beschloßen werden soll).

Leipzig. Eine alte Unfälle der Kraftwagenführer. Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich auf der nach Kuesch bei Bachau zu der Eisenbahn führenden Landstraße. Hier wurde eine etwa 70 Jahre alte Frau von einem Kraftwagen, dessen Fahrer durch die Schramm einer entsetzenden Autos geblendet wurde, angefahren. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es kann nicht genügend darauf hingewiesen werden, welche Gefahr darin besteht, wenn Kraftwagenführer bei Annäherung entgegenkommender Fahrzeuge es veräumen, die Lichter abzublenden.

Chemnitz. Der Volkschiffbaum. Nächsten Sonntag, den 4. Advent, stellt die Arbeitergemeinschaft evangelischer Laienverbände vor dem Opernhaus einen Weihnachtsbaum auf, der abendlich bis zum Neujahrstag von unzähligen Lampen elektrisch beleuchtet wird.

Chemnitz. Aufführung der Erschießung eines Polizeibeamten nach 4 Jahren. Das Kriminalamt teilt mit: Am 6. Mai 1923 früh gegen 4 Uhr kehrte der bei 1. Postfach wohnende nach Dienstleistung zurückgekehrte Ludwig der Bundespolizei gelegentlich eines Dienstganges auf der Alchemieer Straße zwei Eindrehler, welche mit ihrer Beute von einem Einbruch in Alchemie kamen. Die Eindrehler ergriffen die Flucht und der Polizeibeamte wurde von ihnen durch einen Kopfschuß niedergestreckt, der nach einigen Tagen an den Verletzungen starb. Nunmehr haben die Ermittlungen zu der Verhaftung des Gelegenheitsarbeiters Paul Weigand und dessen Schwager geführt. Beide haben gemeinsam den Einbruch ausgeführt und Weigand hat aus einem Armeerevolver bei der Flucht den tödlichen Schuß auf Ludwig abgegeben. Beide Täter haben ein volles Geständnis abgelegt. Weigand wurde festgenommen und der Staatsanwaltshaft zugeführt.

Schönbach. Bei einer in der Nacht vom Sonntag zum Montag durch die hiesige Gendarmerie vorgenommenen Nachstreife wurden im hiesigen Bahnhof drei sich selbstverleumdende Staatsangehörige wegen unerlaubten Grenzübertritts verhaftet. Die Festnahme gelang erst nach Verbeugung von Verhaftung. Unter den Verhafteten befand sich auch einer, der von den Strafbedürden schon längere Zeit freibrieflich gelassen wird. Die rote Gesellschaft hatte am Tage vorher in mehreren Ortschaften jenseits der Grenze in den Wohnhäusern Verunstaltungen angerichtet. In gleicher Weise wollte sie im hiesigen „Bürgerhaus“ auftreten, erhielt aber vom Wirt und dessen Bruder rechtzeitig eine heftige Tracht Prügel. Durch die Gendarmerie und Ortspolizei wurde sie alsdann nach Passieren der Grenze dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Penta. Gefährlicher Stieftransport. Auf der vereinten Leipziger Straße verunglückten zwei Lastwagen des Jirka Carrossen, die auf dem Wege nach Chemnitz waren. Ein Zug rutschte in den Straßengraben, wobei ein Lichtmast und ein Baum abgebrochen wurden. Der Wagen mußte entladen und zum Teil abmontiert werden. An der gleichen Stelle wollte ein anderer Lastwagen des Jirka ausweichen, fuhr aber über den Fußsteig, riss die Steinmauern eines Hauses um und kam in einen Vorgarten. In beiden Fällen trifft die Wagenführung keine Schuld. Der ganze Jirka-Transport von etwa 40 Wagen mußte die Weiterfahrt einstellen. Es wären weitere Unfälle unvermeidbar gewesen, da der Transport nicht mit Schneefreien ausgerüstet war. — Ein dritter Lastwagen des Jirka rutschte auf der Chemnitzer Straße etwa 10 Meter zurück. Dabei fuhr er in ein Schaufenster, das vollkommen zertrümmert wurde.

Aue. Scherer Unfallsfall. Vorgehen fürte ein Arbeiter aus Aue infolge der Glätte von der über das Schwarzwasser führenden Brücke in die Tiefe, wobei er sich einen schweren Schädelbruch auso. In dem Aufkommen des Verunfallten, der sofort dem Krankenhaus in Zwickau zugeführt worden war, wird gemeldet.

St. Walden. Bahntreue. Zwei auswärtige ermittelte Schulkinder hatten vor kurzem abends auf der Eisenbahnstrecke Glauchau-Schönbach die Lampen verblüht und mehrere Eisenbahn, darunter eine grüne Signalleuchte zertrümmert. Die Knaben haben die aus Uebermut begangene Tat eingestanden.

Zwickau. Der Mordanschlag bei Hartensdorf aufgefährt. Durch die unausgesetzten Bemühungen der Kriminalpolizei Zwickau, die durch die Gendarmerie und die Bewohner der fraglichen Gegend in dankenswerter Weise unterstützt wurden, ist es gelungen, den Täter zu dem am 18. 11. dieses Jahres verübten Mord an der 16 jährigen Elise Winterstein aus Oberhöndorf festzustellen. Es ist der 21 jährige arbeitslose Arbeiter Paul Richard Reinhold aus Müllers-St. Nicolaus. Reinhold hat gestern ein Geständnis abgelegt, und will die Tat in blinder Wut verübt haben, weil die Winterstein ihm nicht zu Willen war.

Crimmitschau. Erstarbt aufgefunden. Am Dienstag wurde im unteren Stadteil ein auf Wanderhaft befindlicher 70jähriger Schneidergehilfe in halberhartem Zustande aufgefunden. Er wurde nach dem hiesigen Pflanzhaus gebracht.

Werra. Seidenraupenzucht. Mit Unterstützung der Stadt und des Industrievereins haben hiesige Interessenten den Versuch gemacht, die Seidenraupenzucht in Werra e-nanzulieren. Zu diesem Zwecke haben sie ein eigenes Gelände gepachtet und von dem kantonischen Jagdinspektur einwandfreies Zuchtmaterial bezogen. Auf dem Zuchtgelände sollen 10 000 Maulwurfsbühnen angepflanzt werden. Der bisherige Versuch war von Erfolg begleitet

und soll weiter ausgedehnt werden. Der Rat der Stadt und die hiesigen Industrievereine haben sich bereit erklärt die Veruche finanziell zu unterstützen.

Wernsdorf. Furchbarer Tod. Die 27 Jahre alte Beamtenwitwe Anna Kover in Wernsdorf bei Komotau, die schon längere Zeit Selbstmordgedanken geäußert hatte, wurde in einem Walde der Umgegend nach mehrstündigem Verweilen tot aufgefunden. Sie hatte sich mit einem Messer zwei Stiche in die Brust beigebracht, die Wunde die Halsader durchschnitten, die Arterien mit Petroleum begossen und in Brand gesetzt. Das Messer steckte noch tief in der Brust.

Leipzig. Zwei schwere Raubverbrechen verhaftet. Die Polizei in Leipzig hielt einen verdächtigen jungen Mann an, der keine Ausweispapiere besaß. Beim Verhör entpuppte er sich als der verurteilte Raubverbrecher Viktor Weipert als Haupt. Er gestand, daß er mit seinem Komplizen beim Tempel ein Rendezvous habe, da sich sein Freund bei der Kultusgemeinde eine Unterstützung holen wolle. Gemeinsam ging man zum Stellbäcker und traf und verhaftete den Komplizen, den Raubverbrecher Hermann Weh als Haupt. Er hatte in seiner Aktentasche eine komplette Raubverbrechereinrichtung mit. Besonders wertvoll war das Verzeichnis jener Firmen in Leipzig, Prag und Jalta, die in den nächsten Nächten beunruhigt werden sollten. Das Paar gestand auch für den laufenden Tag einen geplanten Einbruch in Leipzig zu.

Dresdner Ausstellung 1928. „Die technische Stadt“.

Die Dresdner. In einer am Mittwoch abend von der Jahreschau einberufenen Pressekonferenz gab Direktor Straßhausen interessante Berichte über den Verlauf der Jahresausstellung und der nachfolgenden Ausstellung „Die technische Stadt“. Aus seinen Mitteilungen war zu entnehmen, daß die Jahreschau 1927 „Das Papier“ mit ihren Einnahmen weit über den vier ersten Jahresausstellungen steht und bisher nur von der Gartenbauausstellung übertroffen wurde. Und zwar hat dieser betriebliche Abschluß der Papierausstellung verzeichnet werden können trotz der großen Bauaufgaben, trotz der Anschließung des Papiermaschinen, trotz großer Zuschüsse an Verbände und andere Kollektionsausstellungen und trotz der Durchführung der grundsätzlichen Maßnahmenfreiheit. Auch mit dem besten Erfolge der Papierausstellung sei die Ausstellungseinnahme ebenso zufrieden, wie die Aussteller selbst.

Direktor Straßhausen stellte dann die Frage eines Rationalisierung der Ausstellungen in unserer Wirtschaftlich so schwer belasteten Zeit. In den letzten Jahren hätten ohne Zweifel zu viele Ausstellungen in Deutschland stattgefunden. Das Resultat habe aber nur Verluste für die schlechten Ausstellungen: nie würden gute Ausstellungen Schaden, wenn sie auch noch so zahlreich seien. Das sei auch vom Reichskommissar für das Ausstellungswesen anerkannt worden. Unter den von ihm bezeichneten Ausstellungen, die als gut anerkannt werden möchten, befanden sich naturgemäß auch die Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden.

Die 7. Jahreschau „Die technische Stadt“ müsse wiederum Großes bringen, damit der Ruf Dresdens als Ausstellungstadt unverändert in die Welt erklinge. Ein Riesengebiet gelte es zu bemächtigen und kluge Beschränkung sei nötig, um nicht ins Unerlöse zu geraten. Der Redner führte sodann an der vorhandenen Stelle ein Bild der künftigen Ausstellung vor. Kohle, Elektrizität, Gas und Wasser seien die Elemente, ohne die die technische Stadt nicht leben könnte. Die Ruppelhalle des Ausstellungspalastes werde die Bedeutung der Kohle für das technische Leben in der Stadt veranschaulichen. Weiterführend von ihr, angewiesen auf die in ihrer Erzeugung, würden die Elektrizität und das Gas auftreten. Von Einzelheiten, die natürlich immer noch an Abänderung erfordern können, erwähnte der Redner das Diorama einer mächtigen Landschaft mit einem im Hintergrunde gelegenen Großkraftwerk, das Diorama eines Umpfängerwerkes, in dem die aus dem Großkraftwerk kommende elektrische Kraft an die Stadt übergeben wird, ferner die Lichtsäule des modernen nächtlichen Großstadtleben mit Straßenbahnen, Schwimmbäder, Gasablenkung, Läden usw. Auch die Hausbautechnik werde bis zu einem gewissen Grade zur Ausstellung gebracht werden, sowie Betriebe, die elektrisch arbeiten. In der Abteilung „Gas“ würden die Ergebnisse der Gasindustrie dargestellt werden. Die Gruppe „Wasser“ umfasse sowohl die Wasser-Verlorgung der Stadt, wie auch die Abwässerung und alle damit zusammenhängenden Einrichtungen.

Einen wichtigen Teil der Ausstellung werde der „Organismus der technischen Stadt“ bilden, mit den Abteilungen „Verkehr“ und „Nachrichtenwesen“. In einem geschlossenen Hallenkomplex werde diese Gruppe zusammengefaßt, beginnend mit dem Volkstheater, zum Fernsprechwesen, der Telegrafie, dem Funkwesen, sich fortsetzend in den Fernbahnen und Untergrundbahnen, weiter in den Straßenbahnen und abschließend mit dem Kraftfahrzeugwesen, dem Flugzeugwesen und dem Problem der Verkehrsregelung.

Ein weiterer Teil der Ausstellung werde das Gebiet „Schutz für Leben und Eigentum“ umfassen. In der Ausstellung der Feuerwehr, die im nächsten Jahre ihr 60 jähriges Jubiläum feiern, wurden Tages- und Nachtstunden im freien vorgeführt werden, die lebenswahren Bilder eines Brandes, seiner Verhütung und des Rettungswesens liefern würden. Weiter werde eine Volkswache mit allen technischen Neupreisen eingerichtet. Die Abteilung „Hygiene“ werde in großzügiger Form durch das Deutsche Hygienemuseum dargestellt werden. Die Technische Hochschule, die 1928 ihre 100 Jahrefeier begehe, werde ihre Sonderausstellung der Berufsausbildung, der Berufseignung, der Berufsprüfung, der Arbeitsgestaltung und der Materialprüfung zeigen.

Am Schluß seines Vortrages teilte Dir. Straßhausen noch mit, daß auf dem Ausstellungsgelände auch das „Rugelhaus“ aufgebaut werden solle, das zu den aktuellsten und originellsten Problemen der Gegenwart zähle und wahrscheinlich große Beachtung finden werde.

37 Opfer des Waisenhausbrandes.

(Dresden. Die Zahl der beim Brande des Waisenhauses ums Leben gekommenen Kinder beträgt nach den letzten Feststellungen 37. 17 Kinder werden noch vermisst.

Die Feuerwehr suchte noch immer unter den Trümmern nach weiteren Leichen. Der Brand ist vermutlich durch eine Fünferexplosion entstanden, wodurch ein Lammendamm in Brand geriet. Die Kinder wurden aus den Schlafstätten in Rastbetten ins Freie geführt oder auf Leitern hinausgetragen. Viele Kinder mußten in die Sprungtüren springen. Bei zahlreichen Verletzungen sind schwere Verbrennungen festgestellt. Die Toten sind gemeinschaftlich aufgebahrt worden.

Die bis jetzt geborgenen Kinderleichen zeigen deutlich, daß die Opfer des Brandes oder den Erstickungstodes gefürchtet haben. Das Waisenhaus ist ein 140 Jahre altes Gebäude.

Kurz vor Schluß der Saison

beweisen wir wieder, daß unsere Ware trotz hervorragender Güte unbeschreiblich billig ist!



Ottoman-Mantel 19⁵⁰
marine, mit Plüschkragen

Ottoman-Mantel 24⁰⁰
marine, m. reich. hellfarb. Plüschbesatz

Ottoman-Mantel 29⁰⁰
marine, mit schwarzem Rillenplüsch



Ottoman-Mantel 34⁰⁰
marine, schw. Plüschkrag. u. Randbesatz

Sealplüschmantel 36⁰⁰
ganz auf Futter

Ottoman-Mantel 39⁰⁰
halb a. Damastfutt., m. mod. Pelsgarnitur



Morgenrock 3⁷⁵
warmer Flaumstoff, mit farbiger Paspel

Morgenrock 6⁹⁰
warmer Wollinè, Sobalkragen und Aermel mit schöner Applikation

Morgenrock 7⁵⁰
warmer Wollinè, mit reichbesticktem Vorderteil

Morgenrock 12⁵⁰
molliger Stoff mit gestepptem Atlas-Sobalkragen

Popelin-Kleid 6⁹⁵
schöne frische Farben

Popelin-Kleid 9⁵⁰
mit schöner Kurbelstickerei

Popelin-Kleid 10⁷⁵
jugendl. Garn. und Plüsserock

Ripsopelin-Kleid 14⁷⁵
m. neuartig. Goldstickerei 17.50

Eolienne-Tanzkleid 14⁵⁰
mit bunter Stickerei

Taffet-Tanzkleid 15⁷⁵
mit reicher Garnierung

Crepe de chine-Tanzkleid 17⁵⁰
mit entzückender Malerei

Crepe de chine-Kleid 29⁰⁰
mit herrlicher Perlstickerei

**Kinder-Kleider
spottbillig**

Nur durch unsere Kassa-Einkäufe ist dieses Angebot möglich
Niemand versäume daher diese Weihnachts-Gelegenheit

**Kinder-Mäntel
spottbillig**

Unsere
**Wollwaren-
Abteilung**
ist sehenswert

Tropelowitz

Am Sonntag, den 18. Dezember
von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Riesa

Am Sonntag, den 18. Dezember
von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Durch
größten Umsatz
stets
das Neueste
und Schönste

Sie kluger Mensch, das muß man sagen,
kauft jetzt in kalten Wintertagen
Pelzwaren stets in bester Güte
und Stücke, Schirme, Mützen, Hüte
bei
Eduard Böhnle
Hauptstraße 40.

Toilette- und Manikure-Kästen
in großer Auswahl
Geschenckpackungen
Seife mit Köln. Wasser und Parfüm
von 4711, Elida, Mouson etc.
Seifen-Kartonnagen
3 Stück in Karton
Dralle L. — Mouson L. —
Kämme, Zahnbürsten, Rasierpinsel, Rasier-
garnituren, Rasierklängen in großer Auswahl

Gummi-Kuntze
Riesa — Wettinerstraße 20

Bormanns Edelkaffee



in Weihnachtsdosen

Riesaer Kaffee-Röstwerk
Adolf Bormann
Wettinerstraße 25

Felle
gerbt und kauft
Paul Jungfer
Großenbainer Str. 31.

Rodelschlitten
keine Fabrikware, sondern beste Hand-
arbeit, empfiehlt preiswert
Oskar Möbius, Stellmacherstr.
Goethestraße 58 / Wettinerstraße 19.
— Telefon 562. —

Teppiche

Grünen, Läuferstoffe, Vorlagen, Felle, Schlaf-
decken, Tischdecken, Ausdecken, Tischdecken,
Tischwäschtische, Reisdecken sind angenehme
Weihnachtsbeschenke, welche im
Geschäftshaus Ernst Mittag, Wettinerstr. 20
in großer Auswahl sehr preiswert zu haben sind.

**Für den
Weihnachtstisch:**

Oberdecken in weich und hart
Kragen, Kravatten, Taschentücher
Kragenhosen, Handschuhe, Gostenträger
Socken und Strümpfe
schwarz und farbig, in Baumwolle, Wolle
Wacco, Flax und Seide

E. Tippmann
Hauptstr. 16 — geg. 1951.
Rabattmarken.

**Sinds die Nerven
nimm Phoskolat.**

Zu haben in den Apotheken.

Stulbjaden, Unterjaden, Schlüpfen,
Strümpfe, Schürzen
Anna Ziegenbalg, Goethestraße 5a.

Sächsischer Landtag.

Nr. Dresden, 15. Dezember 1927.

Der Beginn der Sitzung verzögert sich um eine Stunde. Wie verlautet, haben der Vorkommnisse Ausschuss und die Fraktionen getagt, um die Frage zu erörtern, ob ausserhalb der für heute anberaumten Sitzung des Befolgungsausschusses überhaupt eine Plenarsitzung stattfinden soll.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Vizepräsident Dr. Gardt mit: In Anbetracht der großen Arbeitslast, die noch auf dem Befolgungsausschuss lastet, und in dem Wunsch, die Befolgungsvorlagen baldmöglichst in erledigter Lage der Vorstand eine wesentliche Vereinfachung der Tagesordnung vor.

Das Haus erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Es wird hierauf ohne Aussprache die Vorlage zur Änderung der Bestimmungen „Berichtsbereiter“, „Berichtsschreiber“ und „Berichtsdienste“ einstimmig in Schlussberatung angenommen und die Vorlage über die Kostenlast bei Aufwendungen für den Lebensbedarf insoweit polizeilicher Maßnahmen an den Rechtsausschuss verwiesen.

Weiter werden die kommunikativen Anträge über die Verwendung von Erwerbslosen und über die Arbeitslosenversicherung ohne Aussprache an den Rechtsausschuss überwiesen, während der sozialdemokratische Antrag über tarifliche Bezahlung der staatlichen Fortarbeiter an den Haushaltsausschuss B, der über die Gewährung einer einmaligen Weihnachtsgeldhilfe an die Staatsarbeiter an den Haushaltsausschuss A geht.

Abg. Garisch (Soz.) beantragt sodann, bereits am nächsten Dienstag eine Plenarsitzung abzuhalten und in dieser mehrere sozialdemokratische Anträge zu behandeln. — Die Mehrheit des Hauses lehnt diesen Antrag ab und teilt dem Vorschlag des Vizepräsidenten Dr. Gardt bei, dem Präsidium die Aenderung der nächsten Sitzung, in der die Befolgungsvorlagen und Anträge erledigt werden sollen, zu überlassen.

An der heutigen Sitzung nahm Präsident Schwarz nach überhinderter Krankheit erstmalig wieder teil, übernahm jedoch nicht das Präsidium.

Der Reichsrat genehmigt die Befolgungsvorlage.

Bd. Berlin. Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Vollversammlung vom Donnerstag einstimmig mit der Befolgungsvorlage in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse einverstanden. Bayern, Thüringen, Württemberg und einige andere kleinere Staaten erklärten, daß sie zwar insbesondere aus finanziellen Gründen mit der Vorlage nicht einverstanden wären, aber im Interesse der Beamtenschaft von einem Einspruch Abstand nähmen. Einverstanden erklärte sich der Reichsrat auch mit einer Verordnung, die gleichzeitig mit der Befolgungsvorlage in Kraft treten soll, wonach die bisherigen örtlichen Sonderzuschläge aufzuheben werden sollen. Nur in den Orten des besetzten Gebietes wird längstens für die Dauer der Gewährung der Befolgungsvorlage noch der Zuschlag gewährt, aber zu einem ermäßigten Prozentsatz.

Mit den Reichstagsbeschlüssen zu dem Gesetzentwurf über Krankenversicherung der Seeleute erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Dem badischen Bäderinnungsverband in Karlsruhe wurde die Rechtsfähigkeit verliehen. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf betreffend ein Abkommen mit Finnland über die Unfallversicherung. Die Geltungsdauer der Verbindungen über die Ausfuhr von Rohstoffen wurden bis Ende Dezember 1929 verlängert. — Das Kriegsschaden-Schlusstatut wurde angenommen. Aus finanziellen Gründen ist vom Reichsrat an den Sägen der Vorlage nichts geändert worden.

Die Sentung der Einkommensteuer.

Bd. Berlin. Im Steuerausschuss des Reichstages begründete Abg. Brüning (Ztr.) den gemeinsamen Antrag des Zentrums, der Deutschen Nationalen und der Bayerischen Volkspartei, wonach bei der Lohnsteuer von dem monatlichen Steuerbetrag ein Abzug von 15 Prozent, jedoch nicht mehr als zwei Mark monatlich, erfolgen soll. Die gleiche Sentung soll auch bei der veranlagten Einkommensteuer eintreten, wenn das Einkommen 8000 Mark nicht übersteigt. Außerdem wird der abzugsfähige Betrag für Sonderleistungen (Versicherungen, Sterogeld usw.) für den Steuerpflichtigen von 480 auf 600 Mk. und für die Ehefrau und jedes Kind von 100 Mk. auf 250 Mk. erhöht.

Die Lohnsteuer soll nicht erhoben werden, wenn sie eine Mark monatlich nicht übersteigt. Diese Neuregelung soll ab 1. Januar 1928 in Wirksamkeit treten. Uebersteigt im Zukunft das Einkommen aus der Lohnsteuer den Betrag von 1800 Millionen Mk., so hat die Reichsregierung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Sentung der Lohnsteuer herbeiführt.

Reichsfinanzminister Dr. Brüning gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Sentungsvorlage keine Schwierigkeiten beim Reichsrat finden werde. — Die Reichsregierung sei damit einverstanden, daß die bisherige Regierungsvorlage durch den vorliegenden Antrag ersetzt werde, der jährliche Anstieg an Lohnsteuern durch diesen Antrag werde rund 180 Millionen Mk. und an Veranlagungssteuern 30 bis 35 Millionen Mk. betragen. Die Beratung des Antrages wurde dann auf heute Freitag vertagt.

Die Völkischen und Nationalsozialisten

haben gemeinsam mit der Wirtschaftspartei einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach bei den vom Reichsentschädigungsausschuss für Kriegsschaden anerkannten Schadensfällen dem weitausgedehnten auf seinen Antrag 10 Prozent der Schadenssumme bis zu einem Grundschadensbetrag von 150 000 Mark, also höchstens 15 000 Mark, sofort ausbezahlt werden sollen. Der Betrag soll von der Schuldentilgung abgezogen werden.

Die gleichen Parteien erließen die Reichsregierung in einem Antrag, zur Vermeidung einer weitgehenden Aufklärung über die Preisverhältnisse der von der Deutschen Landwirtschaft erzeugten Lebensmittel durch Anschlag in den Städten in die Wege zu leiten, daß einerseits die Erzeugerpreise und andererseits die Verbraucherpreise sich gegenübergestellt werden, sodas die erhaltene Preisspanne klar zu ersehen ist.

Der Geschäftsbundungsausschuss

des Reichstages hat beschlossen zu genehmigen, daß der Abg. Dietrich-Franke (Nat.-Soz.) während der Abwesenheit des Reichstages in der Straßburger Julius Streicher- und Gen.-Vor dem Prozeßgericht in Nürnberg oder kommunikativer außerhalb Berlins als Frage vorzunehmen wird.

Die Denkschrift über die Wohnungsnot.

(Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Beseitigung vorgelegt.

Der erste Abschnitt der Denkschrift behandelt die Wohnungsnot und den Wohnungsbedarf. Schon vor dem Kriege bestanden für die breite Masse der Bevölkerung, vor allem in den Großstädten, ungenügende Wohnungsverhältnisse. Der Beginn des Wohnungsmangels fällt in die letzten Jahre des Krieges. Während vor dem Kriege die Zahl der Haushaltungen und die Zahl der Wohnungen sich ungefähr bedeckte, betrug der Ueberschuß der Haushaltungen Ende 1926 etwa 850 000. Für die Zeit bis 1935 ist mit einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von rund 200 000 Haushaltungen zu rechnen. Wenn man berücksichtigt, daß ein größerer Hausbedarf von Haushaltungen, als dies vor dem Kriege der Fall war, auf eine eigene Wohnung verfällt, so wird die Aufnahme eines Jahresbedarfs von mindestens 600 000 Wohnungen und eines jährlichen Zuwachses von bis zu 200 000 Wohnungen wohl den tatsächlichen Verhältnissen am nächsten kommen. Der dringliche Wohnungsbedarf ist je nach der wirtschaftlichen Entwicklung und sonstigen Bedingungen verschieden.

Im zweiten Abschnitt der Denkschrift, der sich mit Mietern, Zwangsrenten und Mietregelungen beschäftigt, wird ausgeführt, daß die Entwicklung schiefbildig dazu führte, daß die Ausnutzung und Verteilung des vorhandenen Wohnraumes durch beherrschende Eingriffe geregelt wurde. Die Wohnungsmangel führte bald auch zu Maßnahmen zum Schutz des Mieters. Entwürfe zur Verlängerung und zur Abänderung des Mietrechtsgesetzes und des Reichsmietengesetzes liegen zur Zeit dem Reichstag vor. Die Neubaumiete würde sich ohne Rücksicht auf öffentlichen Mittel auf mindestens 10 v. H. der Miete in der Vorkriegszeit stellen. Nur durch den Einlag öffentlicher Mittel ist es möglich geworden, die Mieten der Neubaugewinnungen in der Regel auf 150—170 v. H. einer entsprechenden Friedensmiete festzusetzen. Der Unterschied zwischen der gefälligen Miete und der Neubaumiete hat zu manchen Schwierigkeiten geführt. Es ist daher immer wieder die Frage aufzuwerfen, ob nicht eine weitere Erhöhung der gefälligen Mieten nötig ist. Bei dem großen Anteil, den die Miete an den Ausgaben für den notwendigen Lebensunterhalt hat, ist jede Mieterhöhung von weittragenden Folgen der Lebenshaltung und für die Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage.

Man wird daher an eine Erhöhung der gefälligen Miete nur dann denken können, wenn man daraus rechnen kann, daß ein großer Teil der Bevölkerung durch Erhöhung des Einkommens den notwendigen Ausgleich dafür erhält. In Beginn des Jahres 1925 zeigten sich die ersten Anzeichen eines Abbaues der Zwangsrenten für gewerbliche Räume.

Bei dem weiteren Abbau wird davon auszugehen sein, daß er nur dann erfolgen kann, wenn einmal die Mieten der Alts- und Neuwohnungen dem allgemeinen Preisstand angehöht und wenn ferner das Angebot der Nachfrage einigermaßen entspricht.

Die Reichsregierung hat bisher die Entscheidung über den Zeitpunkt und Umfang der Lockerung der Zwangsrenten ausschließlich den obersten Landesbehörden überlassen. Der dritte Abschnitt der Denkschrift beschäftigt sich mit dem Wohnungsbau. Zuerst wird die Bedeutung des Wohnungsbau für die gesamte Volkswirtschaft im einzelnen ausgeführt. Der Wohnungsbau ist nicht nur dringlich gebunden, sondern auch von der Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft abhängig. Der Kern der Wohnungsfrage ist die Geldbeschaffung.

Für die nächsten Jahre sind allein zur Bereitstellung von Wohnungen für den jährlichen Zuwachs an Haushaltungen annähernd zwei Milliarden jährlich notwendig. In den Jahren 1924/25 wurden schätzungsweise etwa vier, bis fünf Milliarden angelegt. Das Institut für Konjunkturforschung hat über die Finanzierung des Wohnungsbau Erhebungen angestellt, aus denen sich ergibt, daß die Bereitstellung der nötigen Mittel für den Wohnungsbau ohne Hilfe der öffentlichen Hand nicht möglich gewesen wäre. Reich, Länder und Gemeinden haben Steuern und Anleihen in großem Maß dem Wohnungsbau zugeführt; Auslandskredite spielen nur eine geringe Rolle.

Für das Jahr 1927 schienen sich annähernd fünf Milliarden für den Wohnungsbau zu eröffnen. Die Realcreditinstitute glaubten einen ungewöhnlich hohen Betrag für öffentliche Beschaffung zur Verfügung stellen zu können. Die Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage hat jedoch diese Art der Geldbeschaffung unmöglich gemacht. Infolgedessen ist die endgültige Finanzierung des Wohnungsbau 1927 noch nicht abgeschlossen. Auf Anregung des Reichsarbeitsministers hat der Reichsminister der Finanzen 100 Millionen Mark von der Kapitalertragssteuer befreit, die durch die Abgabe von Pfandbriefen im Ausland beschafft werden sollen. Zum Schluß beschäftigt sich die Denkschrift mit der wirtschaftlichen Lage des Baugewerbes und erörtert die Möglichkeiten, die eine Sentung der Baukosten möglich erscheinen lassen.

Der vom Reichsrat berufene Expertenrat, der sich mit der Nationalisierung im Bauwesen eingehend befaßt hat, ist zur „Forschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen“ umgebildet worden.

Der Denkschrift sind 42 Anlagen angefügt, in denen alle mit der Wohnungsnot und den Maßnahmen zu ihrer Beseitigung zusammenhängenden statistischen, statistischen und sonstigen Angaben gemacht werden.

Der Schiedspruch für die Schwerindustrie.

Regelung der Arbeitszeit- und Lohnfragen.

(Düsseldorf. Der gestern nachmittag gefällte Schiedspruch für die Eisenindustrie, den wir bereits gestern zum Teil veröffentlicht haben, zerfällt in zwei Teile, deren erster die Frage der Arbeitszeit in allen Einzelheiten und durchweg bei den einzelnen Werken individuell regelt. Dieser erste Schiedspruch für die Arbeitszeit ist ein ausführliches Dokument, in dem sich die von dem Reichsarbeitsminister in seinem Brief an die Grobbleienindustrie festgelegten Richtlinien hinsichtlich der prinzipiellen Durchsetzung der Verordnung vom 16. Juli 1927 und der in dieser Verordnung vorgesehenen Ausnahmemöglichkeiten unter Zuhilfenahme der alten Bundesverordnungen über die Beschränkung der Sonntagsruhe auf zwölf Stunden verwirklicht finden. Die Ausnahmen sind durchweg im Sinne von betrübten Uebergangsbestimmungen festgelegt. Der Schiedspruch bestimmt bezüglich der

1. Bei der erzeugenden Industrie richtet sich die Arbeitszeit bei den Thomasstahlwerken und bei den von ihnen geleiteten Walzentrassen vom 1. Januar 1928 ab nach der Verordnung vom 16. Juli 1927.

Bezüglich der Sonntagsarbeit ist zwischen dem Arbeitgeberverband und dem christlichen Metallarbeiterverband vereinbart worden, daß in den Thomasstahlwerken die Arbeit Sonntags um 19 Uhr beginnt, ebenso bei den Siemens-Martinwerken, die mit den Thomasstahlwerken gehen. Für die Walzentrassen beginnt die Arbeitszeit verfahrens.

Als ordentliche Schicht gilt die Zeit von 22 bis 6 Uhr. Für die Zeit zwischen 19 und 22 Uhr werden in den erwähnten Betrieben mit 50 Prozent Zuschläge 75 Prozent bezahlt. Diese Vereinbarung gilt rückwirkend bis zum 1. Dezember 1928 und ist von da ab monatlich kündbar. Dieses Abkommen wird ab 1. Januar 1928 ebenfalls Tarifvertrag.

2. Die Hammer- und Schmiedewerke, sowie die falltiefen Walzentrassen erfahren vom 1. Januar 1928 ab zwei Schichten. Die Schicht besteht aus acht Stunden Arbeitszeit und Pausen von insgesamt einundzwanzig Stunden. Nach Ersfordernis kann das Werk wahlweise von jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen, jedoch muß der Arbeitssonntag frühestens um 6 Uhr aufhören. Für die Mehrarbeit ist ein Zuschlag von 25 Prozent zusätzlich anzusetzen. Zur Durchführung der Pausen werden so viel Arbeiter eingestellt, daß sie mindestens ein Drittel der normalen werte zur Schicht gehörenden Arbeiter ausmachen.

3. Martin-, Elektro- und Tiegel-Stahlwerke und die von ihnen in einer Hitze geleiteten Walzwerke arbeiten bis zum 31. Januar 1928 wie bisher. Ab 1. Februar 1928 gilt, abgesehen von Einzelfällen, auch hier die Verordnung vom 16. Juli 1927.

4. Für die andere erzeugende Industrie bleibt die Arbeitszeit, soweit sie nicht durch die Verordnung vom 16. Juli 1927 geändert wird, bestehen, aber für die in diesen Betrieben beschäftigten Gas- und Gasblasmaschinenisten und für die gleichwertigen Arbeiter beträgt die Arbeitszeit ab 1. Januar 1928 57 Stunden (Sonntags 5 Stunden), ab 1. April 1928 dreizehnteilige Schicht (Sonntags 8 Stunden).

Diese Vereinbarung gilt rückwirkend bis zum 1. Dezember 1928. Der Deutsche Metallarbeiterverband und der Gewerkschaften haben sich den Rücktritt bis zum Ablauf der Erklärungsfrist vorbehalten. In den Agglomerier- und Sinter-Anlagen wird ab 1. Januar die dreizehnteilige Schicht eingeführt. Die nicht von der Sozialenverordnung vom Januar 1925 erfahren Arbeiter mit zur Zeit 60stündiger Arbeitszeit arbeiten ab 1. Juni 1928 in der 57stündigen Arbeitszeit.

In der weiterverarbeitenden Industrie verbleibt es bei der durch den Schiedspruch vom 20. Juli 1927 getroffenen Regelung (52 Stunden). Hinsichtlich der Metallindustrie ist eine besondere Vereinbarung getroffen worden. Für die Mehr- und Ueberarbeit gelten die Be-

stimmigungen der aus dem Vorstehenden sich ergebenden Abänderungen in der Arbeitszeit die am 11. Mai und 23. Juni 1927 getroffenen Regelungen. Der Zuschlag erhöht sich bis nach mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab auf 25 Prozent. Erklärungsfrist bis 10. Dezember 1927 6 Uhr nachmittags, gegenläufig und gegenüber dem Schlichter.

Der zweite Schiedspruch regelt die Lohnfrage.

Die Grundsätze sind folgende: Es wird eine Lohnverbesserung um 2 Prozent festgesetzt, ferner ein Lohnausgleich für Stundenlöhne um 50 Prozent, ein Lohnausgleich für Akkord- und Prämienarbeiten um 60 Prozent. Die Dauer des Lohnabkommens ist bis zum 1. Oktober 1928 festgesetzt. Son da ab ist das Abkommen mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatschluß kündbar. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 10. Dezember 6 Uhr nachmittags.

Konferenz des Metallarbeiterverbandes.

(Düsseldorf. Sofort nach der Bekanntgabe des Schiedspruchs trat eine Konferenz zusammen, an der Vertreter des Vorstands, Vertreter der Bezirksleitungen und die Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes von Rheinland und Westfalen teilnahmen. Sie beschloffen, daß am Sonntag in Essen eine Funktionärerversammlung für die nordwestliche Gruppe abgehalten werden soll. Sie beschloffen weiter, dieser Funktionärerkonferenz zu empfehlen, die beiden Schiedsprüche abzulehnen, weil der Schiedspruch für die Arbeitszeit nicht die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. Juli 1927 einhält, weil der Schiedspruch über den Lohn keine ausreichende Lohnverbesserung gebracht hat und weil eine Bindung vorzuziehen ist bis zum 1. November 1928 ohne jegliche Siderheitsklausel.

Der Christliche Metallarbeiterverband

teilt mit: Der Schiedspruch für die Grobbleienindustrie Nordwest enthält ein Abkommen, das insofern einen Fortschritt darstellt, als festgelegt worden ist, daß die Sonntagsarbeit nicht um 6 Uhr, sondern um 7 Uhr beginnt und daß für außerordentliche Sonntagsarbeit von abends 7 bis 10 Uhr der im Rahmenverträge festgesetzte normale Zuschlag für Sonntagsarbeit von 50 Prozent auf 75 Prozent erhöht worden ist. Die Vertreter der andern Arbeiterorganisationen haben dieser Regelung ebenfalls zugestimmt, aber die Unterschrift verweigert.

Starke Enttäufung der Arbeitnehmer.

(Berlin. Der Hauptvorstand des Gewerkschaftsvereins Deutscher Metallarbeiter erklärt zu der Entscheidung in der Eisenindustrie u. a.:

Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers bezüglich der Verordnung über die Arbeitszeit in der Grobbleienindustrie hat uns stark enttäuscht. Die rheinisch-westfälischen Östlen- und Walzwerkearbeiter haben nach Vereinbarung der Konfaktion am 17. Dezember 1927 einer vorübergehenden Verlängerung der Arbeitszeit in der sicheren Erwartung zugestimmt, daß nach Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse die achtstündige Arbeitszeit wiederum eingeführt wird.

Erst am 4. April 1925 ist nach wiederholtem Drängen für die Hochofenarbeiter die dreizehnteilige Schicht auf dem Verordnungswege eingeführt worden. Die am 16. 7. 1927 erlassene Verordnung für die Arbeiter in den Hochöfen und Röhrenfabriken, Martin-, Thomas-, Bessemer-, Elektro- und Tiegel-Stahlwerken, in Hüttenwerken, Walz-, Dreh- und Hammerwerken sollte am 1. Januar 1928 die erstbeste achtstündige Arbeitszeit bringen. Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers weicht von dem Sinne der Verordnung

Wesentlich ab. Wohl wird grundsätzlich an derselben festgehalten, aber andererseits werden Ausnahmen gestattet, die einer Lockerung der Forderungen für die Dauer bis zu einem Jahr fast völlig gleichkommen. Wenn auch anerkannt werden soll, daß technische Schwierigkeiten vorhanden sind, so wird denselben doch in viel zu weitgehender Weise Rechnung getragen. Die Bestimmung, daß die ausländischen Gewerkschaftsbeamten die betrieblichen Umbauten kontrollieren sollen, um damit auf eine schnellere Durchführung der Verordnung für die einzelnen Werke hinzuwirken, bietet wenig Gewähr dafür, daß eine tatsächliche Beschleunigung eintritt. Wir sehen zusammenfassend in der Verkürzung der Sonntagsruhe die Aufhebung der gesundheitslichen Vorteile, die in einer Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden liegen. Durch die Entschärfung des Reichsarbeitsministers sind in überaus reichem Maße die Belange der Wirtschaft und weniger die in ihrer Gesundheit gefährdete Arbeiterschaft berücksichtigt worden.

Zu dem inzwischen gefällten Schiedspruch, der bezüglich Lohnfrage und Arbeitszeit nicht befriedigend sein wird, wird der Gewerksverein Deutscher Metallarbeiter in einer Konferenz am Sonntag im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Stellung nehmen.

Die Eisenindustrie und die Auswirkungen der Schiedsprüche.

K Düsseldorf. Von Arbeitgeberseite wird darauf hingewiesen, daß die Gesamtauswirkung der beiden veröffentlichten Schiedsprüche im Zusammenhang mit der Durchführung der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli sich zurzeit noch nicht völlig übersehen lassen. Es stehe aber fest, daß wenn nicht im weiteren Verlaufe des Verfahrens eine wesentliche Milderung des Schiedspruchs zugunsten der Industrie eintrete, eine sehr große Mehrbelastung sowohl der eisenhaltenden als der eisenverarbeitenden Industrie eintreten werde. Man verweist darauf insbesondere auf die Regelung des Lohnausgleichs, welche die Werke sehr stark belasten werde, sowie weiter auf die Verdoppelung des bisherigen Mehrstundenzulages. Besonders aber betrachtet man die allen berechtigten Erwartungen widerstandsfähigste allgemeine Lohnhöhung in ihrer weiteren Auswirkung sowohl für die eisenhaltende als eisenverarbeitende Industrie, als auch für die gesamte übrige Wirtschaft für sehr schwerwiegend. Eine endgültige Stellungnahme von Arbeitgeberseite dürfte vor Ablauf der Erklärungsfrist am Montagabend nicht zu erwarten sein. Der weitere Gang des Verfahrens ist zurzeit noch nicht zu übersehen, die Werke haben aber, um von jeder Verschärfung der Lage ihrerseits abzuweichen und um die nötige Durchführung des Schlichtungsverfahrens nicht zu scheitern, beschließen, Klündigungen zurzeit nicht vorzunehmen, zumal die Anfang Dezember erfolgten Stilllegungsaussagen noch bis zum 31. Januar nächsten Jahres wirksam sind.

Ueber Annahme oder Ablehnung.

Berlin. (Funkpruch.) Sollte der Schiedspruch in der Schwerindustrie von beiden Seiten abgelehnt werden, so wird der Reichsarbeitsminister, wie den Blättern mitgeteilt wird, beide Parteien zu einer Besprechung im Ministerium einladen. Diese Besprechung würde dann wohl am Dienstag stattfinden mit dem Zweck einer Klärung der Streitpunkte, ob der Schiedspruch für verbindlich erklärt werden kann oder nicht.

Ründigung der Lohnkarte.

Kattowitz. (Funkpruch.) Die Tarifgemeinschaft der Oberschlesischen Eisenhütten- und Bergbauindustrie hat zum 15. Dezember den bestehenden Lohnvertrag gekündigt. Anträge auf Erhöhung der Löhne sind noch nicht gestellt worden.

Politische Tagesübersicht.

Die vereinigten Kammerausschüsse in Belgien gegen Herabsetzung der Dienstzeit. Die vereinigten Kammerausschüsse haben mit 74 gegen 66 Stimmen bei zwei Enthaltungen den sozialdemokratischen Antrag, die Militärdienstzeit auf sechs Monate herabzusetzen, abgelehnt. Die Demokraten und Christlichen, die mit der Regierung zusammenarbeiten, haben erklärt, daß sie nicht die sechsmonatige Dienstzeit, wohl aber die Bedingungen ablehnen, von denen der sozialdemokratische Antrag die Herabsetzung der Dienstzeit abhängig macht.

Die Freigabe deutschen Eigentums in Amerika. Aus Washington ist eine Meldung über die Freigabe deutschen Eigentums in die Zeitungen gelangt, die Mißverständnisse sein kann. In diesem amtlichen Kreise ist man nur darüber unterrichtet, daß in Washington eine Vorlage in Vorbereitung ist, welche die Freigabe des Gesamtvermögens, also der Erbschaften und des Kapitals vorsehe, aber nicht in vollem Ausmaße, sondern in einem Ausmaß von 60 bis 80 Prozent. Diese Vorlage ist jetzt an das Repräsentantenhaus gelangt und muß nachdem der Senat passieren, wo die meisten Widerstände zu überwinden sind. Man scheint erst für das Frühjahr des nächsten Jahres mit einem Resultat in dieser Angelegenheit rechnen zu können.

Vertragsliche Dokumente. Aus Paris wird gemeldet: Aus Schriftstücken die dem kommunistischen Bürgermeister des Vororts Ivry, Maranne, gehören, ergab sich das, was zufolge, daß Mitglieder des linken Flügels der sozialistischen Partei in ständigen Beziehungen zu kommunistischen Führern stehen und geistlich für die Propagierung extremistischer Ideen innerhalb der sozialistischen Partei unterstützt worden. Die Dokumente enthalten auch präzis Einzelheiten über die Angelegenheit der gefälschten ungarischen Wertpapiere sowie über die böhmisch-tschechische Tätigkeit im französischen Ozean. — Zu diesen Feststellungen hat ein Zufall geführt. Maranne hatte vor einigen Tagen seine Aktenstücke in einer Drohsche liegen lassen. Bei einer Überprüfung des Fundes, der den Behörden zugestellt wurde, ergab sich der politische Inhalt der Dokumente, die fotografiert und dann Maranne wieder ausgehändigt wurden.

Zur Frage der Aufwertung der Schulden in Ungarn. Das Abgeordnetenhaus behandelte heute den Beschlenswurf über die Aufwertung einiger privatrechtlicher Schulden. Der parteilose Abgeordnete Paul Sander trat mit warmen Worten für eine wenigstens mögliche Aufwertung der Kriegsschulden ein und suchte den Beweis zu führen, daß eine fünfprozentige Aufwertung der Kriegsschulden möglich sei. Er stellte den Antrag, die Regierung zu veranlassen, binnen vier Monaten einen Beschlenswurf über die fünfprozentige Aufwertung der während des Krieges ausgenommenen Staatsschulden einzubringen und auszusprechen, daß, sobald die Lage es gestatte, die volle Aufwertung vorgenommen werden wird. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so möge das Haus aussprechen, daß der Staat dergestalt zwar keine Schuld nicht zu begleichen vermöge, daß er jedoch, sobald es möglich sein wird, diese Schuld zum Teil oder ganz begleichen werde.

Waffenraub in Belfast. Die Polizei beschlagnahmte in einem leeren Hause in Belfast ein großes Lager von Gewehren, Revolvern und Maschinenpistolen sowie schießende Waffen.

Vergehen der nationalen Regierung. Ein Dekret der nationalen Regierung ordnet an, daß dem sowjetrussischen Konsul auf dem Gebiet der nationalen Regierung die Anerkennung entzogen wird, und daß die Sowjethandelsdelegationen aufgehoben werden. Der Minister für Krupperei wurde angewiesen, diesen Auftrag sorgfältig durchzuführen zu lassen. Die nationale Regierung erklärt, daß diese einschneidende Maßnahme durch die letzten Ereignisse in Kanton und angesichts der Möglichkeit eines Rückfalls nötig wurde, da das sowjetrussische Konsulat und die Handelsdelegationen ihre Büroräume als Zentralstelle für die kommunistischen Treiberer verwenden ließen, was eine offene Verletzung der internationalen Gebräuche darstelle. Der Regierung sind Nachrichten zugekommen, daß ähnliche Aufrührerpläne für andere wichtige Städte auf dem Gebiet der nationalen Regierung bestehen. Entsprechend dem Programm der kommunistischen Partei soll bei diesen Unruhen die nationale Partei und ihre Regierung geschädigt werden, die jedoch entschlossen sind, die Kommunisten als schändliche und unerwünschte Gefahrenquelle abzuschaffen.

Aufhebung von Ausfuhrzöllen in Belgien. Im Verlauf der gestrigen Kammerdebatte über den Staatshaushalt erklärte der Finanzminister, die Durchfuhr- und Ausfuhrzölle seien für die Ausdehnung des belgischen Wirtschaftsgebietes besonders hinderlich. Um der Erleichterungen zu schaffen habe er die Aufhebung des Ausfuhrzolls auf Glaswaren und Zement verfügt. Morgen werde die Aufhebung des Zolls auf Stahl erfolgen.

Förderung der amerikanischen Landwirtschaft. Senator Borah hat im Senat einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Schaffung einer Bundeskorporation zur Förderung der Landwirtschaft bezweckt. Das Kapital dieser Körperschaft soll eine Milliarde Dollars betragen. Die Verwaltung soll dem Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium und acht andern Persönlichkeiten, von denen eine den Titel Generalsekretär führt, obliegen.

Bericht über die Lage an der polnisch-litauischen Grenze. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat dem Rat und den Völkerbundmitgliedern ein Schreiben des Direktors des französischen Dienstes beim Völkerbunde übermittelt, in dem dieser Kenntnis gibt von vier Telegrammen vom 10., 11., 12. und 13. Dezember betr. die von französischen, britischen und italienischen Offizieren eingeleitete Untersuchung über die Lage an der polnisch-litauischen Grenze. Wie erinnerlich, haben diese Offiziere festgestellt, daß im ganzen Grenzgebiet Ruhe herrscht und keine Truppenbewegungen von Bedeutung gemeldet wurden. Die Mission dieser Offiziere ist am 12. Dezember zu Ende gegangen.

Die Ernennung der Präsidenten der Landesarbeitsämter.

Berlin. Der Haushaltsausschuss beschäftigte sich am Donnerstag mit der Ernennung der Landesarbeitsämter.

Dazu gab Reichsarbeitsminister Dr. Brauns eine Erklärung ab, daß als Wahlstab für die Besetzung der Präsidenten der Landesarbeitsämter die Größe des Bezirks und die Zahl der Verhörter annehmbar werde. Die Präsidenten der 8 Landesarbeitsämter mit mehr als 2 Millionen Verhörter von Berlin, Sachsen und Rheinland würden in die Besetzungskategorie B 8 eingekauft, die Präsidenten der Landesarbeitsämter mit 1 bis 2 Millionen Verhörter, also Bayern, Süddeutschland, Westfalen, Nordmark, Niederelbe, Schlesien und Posen in die Gruppe B 7, Ostpreußen und Pommern in die Gruppe B 8. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in Ostpreußen solle aber der Königsberger Präsident, ebenso wie der dortige Präsident der Oberpostdirektion, in die Gruppe B 7 kommen.

Die Vertreter der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und des Zentrums äußerten starke Bedenken gegen die Einleitungen. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei schloß sich diesen Bedenken nicht an, erklärte aber dennoch einer Entschließung der Regierungsparteien zugunsten, in der die Reichsregierung ersucht wird, den Etat der Landesarbeitsämter, das Statut und die Zusammensetzung des Verwaltungsrates dem Haushaltsausschuss des Reichstages vor Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums mitzuteilen.

Der Vertreter der Sozialdemokraten wies daraufhin, daß es sich um bedeutsame neue Ausgaben handle, für die man nur die besten und geeignetsten Persönlichkeiten zu gewinnen suchen müsse.

Nachdem der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns betont hatte, daß das Gesetz jetzt bestehe und daß man die Bedenken bei Schaffung des Gesetzes hätte geltend machen müssen, vertagte sich der Ausschuss auf heute Freitag.

Die „Einschließung“ im Strafrechtsauschuß.

Berlin. Der Reichstagsauschuß für die Strafrechtsreform setzte seine Beratungen bei § 72 fort, der vorsieht, daß an die Stelle der angeordneten Justizhaus- oder Gefängnisstrafe Einschließung von gleicher Dauer tritt, wenn der Täter ausschließlich aus achtenswerten Beweggründen gehandelt hat und die Tat nicht besonders verwerflich ist.

Abg. Dr. Landberg (Soj.) beantragte eine Änderung in der Richtung, daß auf Einschließung erkannt werden müsse, wenn der ausschlaggebende Beweggrund des Täters darin bestünde, daß er sich zu der Tat auf Grund seiner sittlichen, religiösen oder politischen Überzeugung für verpflichtet hielt.

Abg. Dr. Saas (Dem.) war der Ansicht, daß die Anwendung der Einschließung auf ganz bestimmte Delikte beschränkt werden müsse, da der § 72 in seiner jetzigen Form ganz unübersichtliche Folgen haben würde. Das Wort „verwerflich“ wollten die Demokraten durch „irrefühlig“ oder „irrwürdig“ ersetzt haben.

Abg. Hädel (Komm.) beantragte, auf Einschließung nur bei politischen Vergehen zu erkennen.

Abg. Barth (Dnat.) wandte sich gegen den sozialdemokratischen Antrag; es sei gerade ein Vorzug der Regierungsvorlage, daß die schematische Verurteilung des Verurteilten durch die Sozialdemokraten widerspreche aus ihrer Stellung zum Republikbegriff, in dem der politische Verurteilter nicht privilegiert, sondern im Gegenteil, dem gemeinen Verbrecher gegenüber disqualifiziert werde.

Abg. Schulze-Breslau (Str.) erhob gleichfalls gegen den sozialdemokratischen Vorschlag Bedenken. Er beklagte insbesondere, daß die Vorwürfe ein viel zu weites Anwendungsspektrum finden werde. Selbstverständlich soll es nicht ausgeschlossen sein, daß in besonderen Fällen auch Beweggründe religiöser und sittlicher Art Berücksichtigung finden.

Die Weiterberatung wurde auf heute Freitag vertagt.

Alle Parteien des Reichstages

haben einen Beschlenswurf zur Herabsetzung des Angeklagtenversicherungssatzes eingebracht, wonach für die freiwillige Beitragsrichtung die Beitragsklassen G, K, I und K gebildet werden. Der freiwillige Monatsbeitrag beträgt in der Beitragsklasse G 25 Mark, in K 30 Mark, in I 40 Mark und in K 50 Mark. Das Gesetz, das der Reichstag in seiner Mittwochsitzung bereits verabschiedet hat, tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Ausgaben und Einnahmen des Reiches im Jahre 1928.

Von unserem statistischen Mitarbeiter.

Aus den Verhandlungen, die zur Zeit im Reichstag über den Staatshaushalt der Reichsregierung für das Jahr 1928 geführt werden, ist bereits Anfang Dezember bezüglich der Einnahmen bekannt geworden. Der Entwurf bezieht sich auf das Rechnungsjahr, das am 1. April 1928 beginnt und am 31. März 1929 endet. Das Rechnungsjahr reicht also bereits in das erste vom Wessplan vorgesehene Reparationsnormaljahr hinein, das am 1. September 1928 beginnt. So ist denn auch die größte Ausgabe-Reigerung derjenige Posten, der sich auf die Erfüllung des Londoner Reparationsabkommens vom 30. August 1924 bezieht. Die Steigerung beträgt 396 Millionen Mark (von 631 Millionen im Jahre 1927 auf 1027 Millionen im Jahre 1928). Demnach erfordert der Personalaufwand (für Beamtengehälter) den größten Zuschlag gegenüber dem Vorjahre. Der Endbetrag wird erst feststehen, wenn das jetzt dem Reichstagsausschuß vorliegende Beamtengehalt verabschiedet sein wird. Dann wird aber der Mehrbedarf auf alle Einnahmeposten, d. h. auf die Ausgabenveranschlagte der Haushaltungen aller Ministerien und selbständigen Behörden, verteilt werden. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat den festen Willen bekundet, kein Beamtenbedarfsgehalt zu billigen, das einen höheren gesamten Mehrbedarf erfordert, als im Regierungsentwurf vorgesehen war. Unter den sonstigen Mehrausgaben seien folgende erwähnt: 4 Millionen für die auswärtigen Vertretungen des Reiches, da wir laut dem kürzlich abgeschlossenen Handelsvertrag mit Frankreich eine Anzahl von Konsulaten einrichten werden. Die Sozialversicherung erfordert 48 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Für Wohnungs- und Siedlungswesen werden rund 5 Millionen mehr beantragt. Der Aufwand für die von den Ländern auf das Reich übergegangenen Wasserstraßen erfordert fast 6 Millionen Mark im ordentlichen Etat mehr; dafür ist der außerordentliche Etat des Reichsverkehrsministeriums um fast 30 Millionen Mark verringert worden. Uebrigens ist es für den neuen Reichsstat fennzeichnend, daß der außerordentliche Haushalt gegenüber dem Vorjahre stark vergrößert ist.

Scheinen auf der Ausgabe Seite ziemlich starke Kürzungen vorgenommen worden zu sein, so kann man das gleiche nicht von der Einnahmeseite sagen. Es ist zum mindesten sehr fraglich, ob die Verkehrs- und Besitzsteuern im Jahre 1928 volle 755 und die Zölle nebst Verbrauchsabgaben 187 Millionen Mark mehr ergeben werden, als dem Vorschlag für das laufende Jahr entspricht. Immerhin darf man damit rechnen, daß der in diesem Rechnungsjahr (vorausichtlich) erzielte Ueberschuß überbieten werden wird. Dieser Ueberschuß erreicht nach vorläufiger Schätzung 160 Millionen Mark, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die höheren Beamtengehälter das laufende Rechnungsjahr nur zur Hälfte belasten (ab 1. Oktober 1927). Weiter haben die Ueberweisungen der Reichspost an die Reichskasse für das neue Jahr eine Erhöhung um 30 Millionen Mark (von 70 auf 100 Millionen Mark) erfahren. Daß dies möglich ist, mag statistisch erwünscht sein; aber vom Standpunkte des deutschen Verkehrsbedürfnisses zeigt es, daß bis am 1. August durchgeführte Erhöhung der Postgebühren nicht in diesem Ausmaße notwendig gewesen ist. Neue Steuern oder Heraushebungen früherer vorhandener Steuern sollen nach dem Etatsentwurf vermieden werden. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat also in diesem wichtigen Punkte seine wiederholt gegebene Zusage gehalten. Auf den fernstehenden dürfte der Staatsvoranschlag im allgemeinen den Eindruck machen, daß die Reichsregierung alles aufbietet, um keinen Fehlbetrag entstehen zu lassen. Bemerkenswert ist auch, daß die Reichsregierung ohne Inanspruchnahme des Geldmarktes auszukommen sucht und den Versuch macht, den aus früheren Jahren ausstehenden Geldbedarf des außerordentlichen Etats in Höhe von rund 653 Millionen Mark in den nächsten Finanzjahren auf den ordentlichen Etat zu nehmen und durch ordentliche Reicheinnahmen zu decken. Die in der Öffentlichkeit kritisierte Erhöhung der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden ist lediglich eine Folge der erhöhten Einnahmehöhen, auf Grund deren die im geltenden Finanzausgleich vorgesehenen Hundertsätze der Ueberweisungen ausgerechnet worden sind.

Die Niederwerfung des Aufstandes in Kanton.

Kanton. Nach Nachrichten aus amtlicher Quelle sind die Reaktionskräfte in Kanton wieder der Ober der Lage. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Es wurde eine Proklamation veröffentlicht, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, kommunistische Parteiläufer den Behörden anzuzeigen.

Von Lindberghs Meritflug.

Stadt Mexiko. Oberst Lindbergh berichtet seine Verpütung sei darauf zurückzuführen, daß er nach dem Abfliegen von Tampico den Weg verloren hatte. Statt von Tampico in gerader Linie nach der Stadt Mexiko weiterzukommen, habe er einen langen Umweg nach Westen gemacht und sei dann nach Süden und Osten abgedrungen, bis es ihm gelang, die Hauptstadt zu entdecken.

Goethe-Feiern im Harz.

Im Gedanken an Goethes Winterreise in den Harz und seine Bräutigamsfeier vor 150 Jahren fanden während der letzten zehn Tage in fast allen Dörfern, in denen in den Dezembertagen des Jahres 1877 Goethes Aufenthalt genommen, Gedächtnisfeiern statt. Nicht am Südkopf machte den Anfang mit einer Feier, die in der Form eines Heimfestes stattfand. In der Baumansiedlung wurde eine Goethe-Feier abgehalten, und einige Tage später in Altenau im Oberharz. Die beiden bedeutendsten Feiern wurden am 10. Dezember auf dem Zorbus und auf dem Brocken veranstaltet. Die Zorbusfeier wurde vom Braunschweiger Genetischen Abend abgehalten in Gemeinschaft mit mehreren Gruppen des Harzer Störverbandes. Die Feste hielt Dr. Wessner aus Bad Dargatzburg. Mit Fiedeln zog man dann zum Goethe-Weg. An der Stelle, von der aus der Dichter seinen Brockenausflug unternommen hatte, sprach Studienrat Wewes-Braunschweig. Auf der Höhe des Brockens hatte der Dargatzburger Verein zu einer Goethe-Feier eingeladen. Diese Feier fand unter Leitung des ersten Vorsitzenden des Dargatzburger Stadtrat von Braunschweig Braunschweig.

Bitte Schauhalle besichtigen!

Mein Um- und Neubau ist beendet!

Hiermit bitte ich meine werte Kundschaft, die neugeschaffenen Räumlichkeiten und Weihnachtsausstellung besichtigen zu wollen.

Empfehle für den Weihnachtstisch:

Bücher und Musikalien
in geschmackvollen Einbänden
Noten für alle Instrumente
Jugendchriften für Knaben und Mädchen
Bilderbücher, Spiele
Geschenkartikel, Lederwaren

Kunstgegenstände
Gerahmte und ungerahmte Bilder
Briefpapier in Kassetten
Amateur-Postkarten- und Briefmarken-Alben
Toesle-, Gäste- und Gedenkbücher
Schreibwaren etc.

Johannes Ziller

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Zeitschriften-Handlung
Fennruf 373 Hauptstraße 79

Kunstgegenstände, Bücher und Musikalien sind besonders zu besichtigen!

Zum Anker, Gröba.



Deute Freitag, sowie Sonnabend und Sonntag
großer Bodbierausflug
des altbekannten guten Doppelbods der Brauerei Riesa,
fl. Biersen u. sonstige Getränke.
Ergebenst ladet ein
Otto Viehsh.

Alle Backzutaten

empfehlen in ungekürzter Auswahl

Ernst Schäfer Nachf.

Wichtiges.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 93 auf den Namen der Frau Emilie Grackins verzeichnete Grundstück in Riesa eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, den 15. März 1928,
vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 27,5 Hektar groß und nach dem Verkehrswert auf 50.000 RM. geschätzt. Die Grundversicherungssumme beträgt 51.000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gel. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück besteht aus drei Wohngebäuden, einem Wäpeltgebäude, verschiedenen Anbauten und vier Schuppen, sowie aus Hofraum und Garten. Nr. 109 Abl. A der Ortsliste.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 8).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Oktober 1927 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auktorisierung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Creditoren nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zu 22/27 Nr. 6.

Amtsgericht Riesa, den 7. Dezember 1927.

Sonnabend, den 17. Dez. 1927, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum eine Madentafel mit Kaffe, 1 großer Spiegel mit Untergetel, 3 Warenkörbe, 1 Buffet, 1 Chaiselongue, 2 Wandbilder, 1 Sofa und 1 großer Spielstisch versteigert werden.

Riesa, am 16. Dezember 1927.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Steuertarten 1928.

Nachdem die Steuertarten auf das Jahr 1928 zur Zustellung gekommen sind, fordern wir diejenigen Arbeitnehmer usw. auf, die noch nicht im Besitze einer solchen sind, sich an der zuständigen Steuerkasse zu melden.

Weilseitig geben wir bekannt, daß diesmal Personen ohne Barlohn oder mit nur geringem und nicht steuerpflichtigen Einkommen (Beihilfen, Hausangestellte usw.) Steuerarten im allgemeinen nicht erlangen haben, diese werden vielmehr im Bedarfsfälle auf Antrag ausgestellt.

Die Arbeitgeber weisen wir besonders darauf hin, daß bei denjenigen Arbeitnehmern, die eine Steuerart beizubringen haben, diese aber nicht oder nicht rechtzeitig abgeben, solange der Steuerabzug nach 10 v. H. ohne Berücksichtigung des Familienstandes einzuhalten ist, bis die gültige Steuerart vorgelegt wird.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Dezember 1927.

Sonnabend, den 17. Dez., 10 Uhr vormittags, findet im hiesigen Rathaus das Versteigerung eines Wollens Perzentoffes und einer gebrauchten Wollenen Damenuhr statt.

Schäfer, Ratsoollzieher

Hund eingefangen. Binnen 3 Tagen abholen, andernfalls über ihn verfügt werden wird.

Der Rat der Stadt Riesa — Fundamt —
am 16. Dezember 1927.

Restaur. zur Wartburg, Riesa.

Morgen Sonnabend von 4 Uhr an
großes Gänse- und Hasenausschießen
auf dem Bilsarb.



Unsere Jungen kleidet

der **Kieler Anzug**
am besten, er wirkt stets apart.

Sie finden darin größte Auswahl in Preislagen
Größe 1 von **13.00** 17.00 und 21.00 im

Modehaus Oertel, Riesa

Prima Safermafgänse

auch halbe u. viertel Gänse
junge Gänse
prima Hasen, im Fell,
gepflegt, geteilt
lebende Hasen
lebende Schiele
täglich frische Seefische
empfehlen

Carl Ragner, Gröba.

Schöne Chaiselongue

neu
(v. a. Weihnachtsgeschenk)
zu verkaufen
Bismarckstr. 31, 1. r.

Carl Ragner, Gröba.

Als Ausnahme gebe ich auf alle Reichardt Tafel Schokolade Pralinen usw.

6 Prozent Rabatt.
Bei Einkauf von Mk. 10.— gegen Guthaben
10 Prozent.

Ernst Schäfer Nachf.

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Von Montag, 19. Dezbr. an, steht wieder eine Auswahl von 25 Stück

prima Rube und Kolben

hochtragend u. mit Kälbern, unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zum Verkauf. — Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen angenommen.

Riesa-Gröba, Fernsprecher 179.
P. Richter u. Fricke.

Geldlotterie-Lose

Verlosung am 1. Dez.
Ziehung am 4. u. 5. Jan. 1928
empfehlen als Weihnachtsgeschenk
alle Lotterieliebhaber und Hauptvertrieb
Zentralbank, Dresden, Johannstr. 8.

Der Miefenerfolg in den

Luna-Lichtspielen

Sente die —
morgen die —
So fahrt die

„Leichte Kavallerie“.

Täglich 7 und 9 Uhr.
Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.B.A.)

Einheitsgewerkschaft der kaufm.-techn. Büroangestellten und Werkmeister Ortsgruppe Riesa.

Morgen Sonnabend, den 17. Dezember 1927, abends 8 Uhr Eldterasse Riesa

Weihnachtsfeier der gesamten Ortsgruppe

Kuhler verschied. Darbietungen schmückt künstlerisch Kollege Walter Kurze selbst den Abend aus. (Anschließend folgt ein Weihnachtstanzchen.)

Sonntag nachm. 4 Uhr Eldterasse

Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder.

Weins Kuprecht kommt, Lichtbilder und Märchenabläufe und sonst. Ueberraschungen. — Für beide Veranstaltungen sind unsere Mitglieder, Freunde und Bekannte herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Landbund Großenhain

Die Monatsversammlung am 17. d. M. 1927 aus wegen Hauptversammlung in Großenhain. Sprechtag am 21. bis ab 12,30.

Vereinsnachrichten

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Sonntag, den 18. Dezember 1927, nachm. 19,30 Uhr Ortsgruppenversammlung Riesa, zur Wartburg. Gandelshäuser-Vereinigung Riesa 1928. Wir erinnern nochmals an die Weihnachtsfeier morgen punkt 8 Uhr Wettiner Hof. Eingeladene Gäste willkommen.

Freiberger Landmannschaft Glückauf. Morgen Sonnabend 8 Uhr abends wichtige Monatsversammlung im Restaurant Erholung. Betr. Weihnachtsfeier. Vollzähl. Erscheinen erwünscht. Turnverein Riesa (D.T.) e. V. Die Eltern der im Verein turnenden Kinder, sowie unsere Mitglieder werden zu der morgen Sonnabend 8 Uhr abends im Hotel Stern stattfindenden Weihnachtsfeier der Kinderabteilung herzlich eingeladen.

Gestern mittag 12^{1/2} Uhr verschied mein innigstgeliebter, kreuzförmiger, unvergesslicher Mann und Vater, der Restaurateur

Friedrich Oswald Thiere

im Alter von 68 Jahren.

Um stilles Beileid bitten in tiefstem Weh Frau Franziska Thiere und Sohn Albert zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Montag mittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhaus, Goethestr. 36, aus.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten Gatten und Vaters, des **Telefonisten**

Arthur Alfred Züchner

sagen wir hiermit allen für die Beweis herzlicher Liebe und Teilnahme unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Schroeter, den städtischen Beamten und Angestellten, sowie dem Reichsbund der Kriegsgeschädigten für ihre trostreichen Worte am Grabe.

Riesa, Braunschweig, den 15. Dezember 1927.

Die trauernde Gattin **Karla Züchner** nebst Kindern und Angehörigen.

Thürmer Kaffee

in Geschenkpackungen zu haben bei **Gedwig Sidel.**

Gasthof Madewig.

Sonntag, d. 18. Dezember öffentl. Damenfrühstück. Es laden freundlich ein die Damen der Wirt. **Gasthof Lentwitz.**

Sonntag **Sodabier mit Gallmuff**



in jedem Feingehalt und allen Weiten vorrätig.

A. Herkner

Wettinerstr. 6.

Schuldbank versch. Rinderstiefeln und Herrenstiefeln, in verlauf. Su. erst. im Landl. Riesa.

Rodelschlitten

solibette Werkstattdarbeit in allen Größen in Eiche und Buche empfiehlt äußerst billig

W. Spengler

Stiefmaderei Breite (Wilhelm-) Straße Fernruf 698.

Bowlen

Rauchzeuge
Teemaschinen
Kaffeemaschinen
Nickelservice

A. Kuntzsch

Riesa, Hauptstr. 60.

Riesenauswahl in

Spielwaren

Christbaumschmud.

Frik Teuber

Christmarkt Riesa.

Stabile

Handwagen

Korbleiterwagen
Spielwagen
Selbstfahrer
Trittroller
Dusiräder

W. Spengler

Holzwaren Breite (Wilhelm-) Straße

Krensdorf-Prozess.

Die vierte Verhandlung ist im wesentlichen den Gutachten der Sachverständigen vorbehalten. Auf Wunsch des Oberstaatsanwalts wird der Lehrer Krensdorf noch einmal vernommen; auf die Frage des Oberstaatsanwalts, ob er vielleicht früher einem Verbandsangehörigen habe, antwortet der Zeuge: Ja wohl, dem Stahlhelm bis 31. März 1927. Er sei aber aus dem Stahlhelm ausgetreten wegen einer Verurteilung der Regierung, daß sich Beamte weitgehend der politischen Betätigung zu enthalten haben. Darauf wird die Mutter des zweiten Todesopfers, Frau Wollant, als Zeugin vernommen; sie erscheint schwarz gekleidet und verhält sich von einer Freundin geleitet und darf auf einem Stuhl Platz nehmen. Die Schilber, wie sie nach Frankfurt gefahren sei, im Krankenhaus habe man sie nicht einlassen wollen, da keine Besuchzeit war. „Ich dachte“, so erklärte sie schließend, „wenn man kranke Kinder hat, kann man alle Tage hinein!“ Sie habe dem Arzt, der sie nicht hineinlassen wollte, erwidert: „Ich geh nicht vom Fried!“ Eine Schwester habe ihr erklärt, sie müsse schon entschuldigen, der Doktor sei schlechter Bursche, wir hätten ihn in der Willingstraße geküßt (Wegung). Die Zeugin Schilber sagt dann, daß ihr Sohn von einem Wärter ins Zimmer gefahren wurde, und daß er ganz munter gewesen sei. Sein Bein sei vollständig voll Blut gewesen, es war aber noch nicht verbunden. Bei Verbindung des Verbandes verließen die beiden Frauen schluchzend den Saal; Frau Wollant dreht sich noch einmal um und sagt zu ihrer Begleiterin: „Ich will mir doch den Täter noch einmal ansehen!“

Die Frage, ob das vorzeitige Verlassen des Krankenhauses Wollant geschadet habe, verneint der Sachverständige Dr. Königberg. Der Sachverständige gibt an, daß der vorläufige Kauf des Gemedes die Verschlimmerung hervorgerufen habe. Der Sachverständige Dr. Jacobi-Berlin führt aus, daß er dem Patienten eine größere Dosis Tetanus-Serum als sonst üblich sei gegeben habe, da sich Anzeichen des Wundstarrkrampfes zeigten. Die Injektion blieb aber erfolglos. Auch die Sachverständigen Dr. Kränkel und Dr. Steinbüß, die die Leiche Wollants sezieren haben, erklären, daß die eigentliche Todesursache zweifellos Wundstarrkrampf war; es wurden reichlich Tetanus-Bazillen am Geschöß festgestellt.

Bei der Vernehmung der weiteren Sachverständigen, Kreisarzt Medizinalrat Dr. Müller, Dr. Göbe, Oberarzt Dr. Krensdorf, spielen die Wundstarrkrämpfe eine Rolle, die der Angeklagte August Schmelzer häufig bekommen haben soll und in deren Verlauf er seinen Vater angegriffen und oft alles kurz und klein geschlagen habe. Die Sachverständigen erklären übereinstimmend, daß sie es mit einem nervösen und leicht reizbaren Menschen zu tun hätten, daß August Schmelzer zwar ein Psychopath mit primitivem Denkfähigkeit sei, daß § 51 aber nicht in Frage komme. Dieser Ansicht schloß sich auch der Sachverständige Dr. Placsek-Berlin an, der auch über die Glaubwürdigkeit des kleinen Vormelcher ein Gutachten erstattete. Der Sachverständige hat an dem kleinen Vormelcher eine Reihe von Untersuchungen angestellt und sagt sein Gutachten zusammen: daß Kind hat die Wahrheit gesagt; es hat sich auch keine Spur für den Verdacht gezeigt, daß das Kind an Phantasien leide.

Auf Antrag der Verteidigung wird heute Freitag noch der Pastor Löcher vernommen werden, dann werden die Platoners an die Reihe kommen.

Zur Revisions-Bewertung im Sememord-Prozess.

1) Leipzig. In der etwa einkündigen Begründung des Urteils des zweiten Strafsenats des Reichsgerichts, durch das die Revisionen im Wilms-Prozess verworfen wurden, führte der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Krensdorf, aus, daß das Urteil, so weit es auf Freisprechung laute, auf Beweismangel beruhe. Mit Rücksicht auf die Freisprechung nicht beantragt werden, so daß die Revision der Staatsanwaltschaft unbeantragt sei. Was die Revisionen der vier Angeklagten betreffe, so werde hauptsächlich die Rüge erhoben, daß das außerordentliche Schwurgericht zu Unrecht einberufen und die Angeklagten dadurch ihrem gesetzlichen Richter, nämlich dem ordentlichen Schwurgericht, entzogen worden seien. Die Uebernahme des Paragra. 10 des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach kein Angeklagter seinem gesetzlichen Richter entzogen werden dürfe, in den Paragra. 105 der Reichsverfassung begründe kein subjektives Recht des Angeklagten auf den zu Beginn des Geschäftsjahres festgesetzten Richter. Wenn eine außerordentliche Schwurgerichtsperiode unter den dafür vorgesehenen gesetzlichen Bestimmungen einsetzt, so werden die dazu ernannten Richter ohne weiteres die gesetzlichen Richter. Voraussetzung ist lediglich, daß die Einberufung nach der Geschäftsstelle erforderlich sei. Die Einberufung habe durch die Präsidenten des Oberlandesgerichts nach pflichtmäßigem Ermessen zu erfolgen und unterliege nicht der Einwirkung der Justizverwaltung. Nachprüfen sei daher nur, ob die Geschäftsstelle tatsächlich die Einberufung erfordere, oder ob ein anderer, im Gesetz nicht vorgesehener Grund für die Einberufung des außerordentlichen Schwurgerichts maßgebend gewesen sei, namentlich etwa Wünsche des Justizministeriums. Im vorliegenden Falle sei aber festgestellt,

daß der Oberlandesgerichtspräsident die Einberufung nach der Geschäftsstelle für unbedingt erforderlich gehalten habe, da außerdem der Prozess gegen den Landesgerichtsdirektor Jürgens anhängig sei. Ob die Geschäftsstelle richtig beurteilt worden sei, sei nicht nachzuprüfen, wie auch nicht, ob der Vorsitzende des ordentlichen Schwurgerichts, Landesgerichtsdirektor Bombe, die Rüge anders beurteilt habe. Alles in allem sei eine Willkür oder Unerkennung der gesetzlichen Bestimmungen nicht festzustellen, so daß die Rüge nicht durchgreife. Damit sei auch die weitere Rüge hinfällig, daß den Antrag auf Abweisung der Richter aus der Beförderung bei Befangenheit nicht entsprochen worden sei. In der Ernennung der Richter für das außerordentliche Schwurgericht habe der Oberlandesgerichtspräsident vollkommen frei gehandelt, er sei also auch zur Ernennung des Mitglieds des ordentlichen Schwurgerichts, des Landgerichtsrats Vorbaum, nicht verpflichtet gewesen. Einige weitere Verfahren zu rügen, wurde ebenfalls für unbegründet erklärt. In materieller Hinsicht sei das Verlangen des Hauptmanns Gutknecht mit Recht als nicht geeignetes Beweismittel angesehen worden, weil er der Teilnahme am Mord verdächtig war. Eine Notwehr habe auf keinen Fall vorliegen können. Die Beweismittel der Urteile seien nicht mit Recht dahin, daß die ganze Art der Ausführung des Mordes eine kalblütige Vollstreckung einer vorher mit sorgfältiger Erwägung alles für und Widersetz getroffenen Entscheidung darstelle und daß die Entscheidung auf den Angeklagten Schuldspruch sei. Ein Unterschied in der Beurteilung der Tat für die einzelnen Teilnehmer sei nicht erkennbar.



100-Millionen-Dollar-Anleihe der Reichsbahn.
Generaldirektor Dorpmüller.
Die Reichsbahn wird in Amerika eine 100-Millionen-Dollar-Anleihe aufnehmen, um ihr Ausbau- und Reformprogramm durchzuführen.

Zuführungen in aller Welt.

Europa weit voran!

Ueber die Zuführungen sämtlicher Staaten der Welt veröffentlicht die soeben erschienene Zeitschrift „Die Luftmacht“ Heft 12 eine erschöpfende Uebersicht. Daraus ergibt sich, daß auf der ganzen Welt insgesamt 11 600 Kriegszugzeuge (aktive Streitkräfte und Reservekräfte) vorhanden sind. Von dieser Zahl sind allein 8815 Flugzeuge, also mehr als 75%, des Gesamtbestandes im Besitz der europäischen Mächte. Mit großem Vorwärtz hält nach wie vor Frankreich mit 2560 Flugzeugen die Spitze vor den Vereinigten Staaten von Amerika (1640 Flugzeuge) und vor dem britischen Reich (1540 Flugzeuge). Italien rangiert mit 1000 Flugzeugen vor der Sowjetunion (700), Spanien und Japan je 600, Polen 500 und Tschechoslowakei 450 Flugzeuge. Ueber 100 Kriegszugzeuge besitzen ferner: Belgien 280, Brasilien 280, Rumänien 180, Türkei 150, die Schweiz 140, Portugal und die Niederlande je 120 und Schweden und China je 100. Mit je 10 Flugzeugen stehen Albanien, Albanien, Bolivien und Serbien am Schluss der Tabelle, abgesehen von Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien, die gar keine Luftstreitkräfte besitzen. Um Deutschland herum sind in den unmittelbaren angrenzenden Ländern 5220 Flugzeuge gruppiert.

Und wie lautet die Vorgabe zu Teil V des Versailler Vertrages? „Um den Anfang einer allgemeinen Geschändung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland zur genauesten Befolgung der Bestimmungen über die Abrüstung.“ Den „Erfolg“ dieser Bestimmung des Versailler Vertrages zeigt die obige Zusammenstellung: Es wird weitergetrieben!

Mühlberg

Kostenlose Eisenbahnfahrt nach Dresden

und zurück bleibe ich Ihnen, wenn Sie bei Ihren Weihnachtseinkäufen mein Haus berücksichtigen

Bis zum 24. Dezember gewähre ich Fahrtvergütung 3. Klasse

bei Barkäufen von mindestens

20 RM für eine Reise von insgesamt 20 km	
30	30
50	50
75	75
100	100

gegen Vorlage der Rückfahrkarte

Großer Weihnachtsverkauf

- | | |
|--------------------|-------------------|
| Damen-Bekleidung | Schuhen |
| Herrn-Bekleidung | Stoffen |
| Kinder-Bekleidung | Damenputz |
| Wäsche, Trikotasen | Herrn-Artikeln |
| Strümpfen | sowie Strickwaren |

In großer Auswahl und erstklassigen Qualitäten zu niedrigen Preisen

Herm. Mühlberg

Verlangen Sie bitte die kostenlose Zusendung meines illustrierten Wintersportkatalogs f. Sportgeräte u. Sportbekleidung

Wallstr. Webergasse 8, Neffelstr. Dresden

Tafelbestecke

von August Wehner 56 Jahre

mit 90 und 100 gr Silberauflage, die an den Aufgastellen verstärkt ist, sowie auch in Alpaca in vielen Mustern. Samtl. Besteckteile sind auch einzeln erhältlich.

G. J. Lochmann
Hauptstraße 81.

Visiten-Verlobungs-Glückwünsch-Karten

zum Jahreswechsel in vornehmer Ausführung empfiehlt

Buchdrucker
Langer & Winterlich
Rieser Tageblatt
Riesa, Goethestr. 59

Ich empfehle

in erstklassiger Qualität

- Rheinberger Lebkuchen
- Kochener Pralinen
- Haller Lebkuchen
- Geht Ballhagen'sche Pfefferkuchen
- Baumkuchen
- Wasserpflanzen
- Schokoladen, Kaffee
- erster Firmen
- Geschenkpäckchen
- in allen Preislagen
- Schokolade, Feines Gebäck

Hedwig Hickel
Hauptstraße 59.

Elektrische Christbaum-Beleuchtungen

Der Stearin-Kerzenbeleuchtung täuschend ähnlich empfiehlt

M. Arnold
Goethestr. 65.

Alle Arten

Felle

kauft zu höchsten Tagespreisen

Otto Meißner
Riesa, Altmarkt 8.
Eine neue Konzert-Biolin-Zither verkauft billig Kurt Langer, Lager Zeitheim Nr. 1.

Aus dem Reichstage.

Berlin. (Funkpruch.) Die Vorlage über das Kriegsschadensschußgesetz, die auf der heutigen Tagesordnung steht, wird zurückgestellt und soll morgen zur Beratung kommen.

Der Ausschuss zum Schanzflügelgesetz.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags führte heute die allgemeine Aussprache über den Schanzflügelgesetzentwurf an.

Abg. Sparrer (Dem.) begrüßte den Entwurf, der im großen und ganzen einen Fortschritt bedeute.

Abg. Dr. Strathmann (Dnat.) erklärte, daß die Gründe, die für das Gemeindebestimmungsrecht sprächen, durch die Einwände der Gegner in keiner Weise widerlegt worden seien. Man müsse aber anerkennen, daß eine Mehrheit für eine solche Bestimmung im Reichstag nicht vorhanden sei.

Abg. Ralte (Wirtsch. Pgg.) wandte sich entschieden gegen das Gemeindebestimmungsrecht und erklärte, daß vernünftige Leute in Amerika heute auch schon die dortige Alkoholgesetzgebung als ein Unheil für das Volk betrachteten.

Abg. Krähling (Soz.) hielt eine Herabsetzung der Poststeuern für dringend notwendig.

Abg. Frau Krenschke (Komm.) verwies auf die Lösung der Alkoholfrage in Rußland.

Am Schluß der Aussprache trat der Regierungsvertreter der Auffassung entgegen, daß der Entwurf eine Verschlechterung gegenüber dem alten bedeute. Daß der Entwurf ohne irgendwelche Beeinträchtigung durch das Alkoholkapital zustande gekommen sei, bedürfte keiner besonderen Hervorhebung.

Die Verhandlungen wurden dann auf den 24. Januar vertagt.

Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstags

genehmigte heute endgültig den Gesetzentwurf über Holländerungen für Autoeinzelteile mit der Nebenbestimmung, daß das Gesetz nicht am 1. Januar 1928, sondern erst am 15. Januar 1928 in Kraft treten soll. Das Gesetz soll den Schutz gegen die Umgehung der Zolltarife für fertige Motorwagen verstärken.

Die Beratung der Lohnsteuer-Novelle beendet.

Berlin. (Funkpruch.) Im Steuerausschuss des Reichstags wurde heute die Beratung der Novelle zur Lohnsteuer zu Ende geführt.

In der Abstimmung wurde der kommunistische Antrag auf Aushebung der Lohnsteuer abgelehnt.

Abgelehnt wurden auch die Anträge der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten auf Erhöhung des Existenzminimums.

Der bereits mitgeteilte, vom Zentrum, den Deutschnationalen und der bayerischen Volkspartei gestellte Antrag wurde angenommen. Dafür stimmte auch die Deutsche Volkspartei.

Die Anträge der Deutschen Volkspartei und der Demokraten auf Ausweitung der Einkommensteuer wurden abgelehnt. Ebenso der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Beteiligung der Kapitalertragssteuer.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Berechnung der Einkommensteuer nach dem jährlichen Durchschnitt wurde gegen die Deutschnationalen, Demokraten und Deutsche Volkspartei abgelehnt.

Dagegen wurde mit den Stimmen der Reiterungsparteien und der Demokraten eine Entschließung angenommen, die die Regierung auffordert, einen Ausschuss zur Prüfung der Frage der jährlichen Durchschnittsberechnung einzusetzen.

Aus den Beratungen des Bevölkerungsausschusses.

Hd. Dresden. Ueber den Fortschritt der Verhandlungen über die Beamtensoldenreform erfahren wir, daß am gestrigen Vormittag der internationale Ausschuss in teilweise sehr erörterter und schwieriger Beratung sich über verschiedene kritische Punkte einigte und zu einem Ergebnis kam, das in einem besonderen Antrage der Koalitionsparteien dem Landtag zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

Dr. Stresemann in Königsberg.

Königsberg. Dr. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann ist heute vormittag in Begleitung von Geheimrat Dierken und Dr. Heide hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Oberpräsident Siehr, dem Regierungspräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Rohmeyer, dem Polizeipräsidenten und den Vorständen der Organisationen der Deutschen Volkspartei empfangen.

Zum Schiedspruch in der Großeisenindustrie Nordwest.

Woch. (Privatmeldung.) Die Lage im Industriegebiet bleibt infolge der ungünstigen Aufnahme, die der Düsseldorfer Schiedspruch bei den Metallarbeitern findet, vollkommen ungeklärt. Die den Freien Gewerkschaften nahebedingende Welle lehnt den Schiedspruch mit aller Entschiedenheit ab und bezeichnet die Arbeitszeitregelung als vollkommen unzulässig und die in dem Schiedspruch festgesetzten Löhne als geradezu lächerlich. Ebenso wird die Gültigkeitsdauer des Spruches als zu lang bemängelt. Der Reichstag der Industriellen, von der Kündigung der Arbeiter der zur Stilllegung angemeldeten Werke am 15. Dezember abzuleben, hat keine wesentliche Entspannung der

Situation gebracht. Der Vorsitz der deutschen Metallarbeiterverbände bei den Tarifverhandlungen, Hoff, erklärte, die Lage habe durch den vollkommen unzulässigen Schiedspruch eine weitere Komplizierung erfahren.

Die Neubauten der deutschen Kriegsmarine.

Berlin. (Funkpruch.) Das Bauprogramm der Marineleitung, das durch den geplanten Bau eines ersten Panzerschiffes aktuelle Bedeutung bekommen hat, erstreckt sich auf einen Zeitraum von 12 bis 15 Jahren. In dieser Zeit soll neben den vier kleinen Kreuzern, deren Bau bereits in Angriff genommen ist, und den Torpedobooten, die sich ebenfalls im Bau befinden, insgesamt 4 bis 5 Panzerschiffe gebaut werden. Der Verfasser des Programms läßt 6 Schiffe à 10 000 T. zu. Die geringe Bewehrung des Panzerschiffes im Verfasser des Programms erlaubt aber nicht, über 4 bis 5 Panzerschiffe hinauszugehen.

Der zweite Kolonial-Prozess.

Bremen. (Funkpruch.) Der zweite Prozess Kolonial hat heute früh in Bremen begonnen. Der Staatsanwalt beantragte Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit. Die Verteidigung beantragte Rückweisung des Verfahrens an die erste Instanz und Aufhebung des Verfahrens bis zur Entscheidung über eine neue Meinungsänderung gegen die Hauptinstanz. Der Gerichtshof hat über diesen Antrag noch nicht entschieden.

Nach längerer Beratung beschloß das Gericht, einen neuen Termin zu laden, der bekunden soll, daß die Werte des Kolonial-Prozesses nicht unzulässig seien.

Die Verhandlung wurde darauf zunächst ausgesetzt.

Polen in dem neuen Chorjow-Streit unterlegen.

Saag. (Funkpruch.) Der kändliche internationale Gerichtshof hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung seine Entscheidung in der bekannten deutschen Auslegungssache im Chorjow-Streitfall bekanntgegeben. Entsprechend dem deutschen Antrag kam der Gerichtshof zu dem Schluß, daß er in seiner Entscheidung Nr. 7 vom 26. Mai 1926, an deren Aufhebung es sich in der Hauptsache handelt, der polnischen Regierung nicht das Recht habe vorbehalten wollen, nach Abschluß dieser Entscheidung auf zivilrechtlichem Wege die Nichterkenntnis der am 24. Dezember 1919 ausgerichteten obersten Schlichterwerke als der Eigentümerin der Chorjow-Werke erfolgten Grundbucheinträge verlangen zu können. Vielmehr habe der Gerichtshof mit bindender Kraft für beide Parteien das Eigentumsrecht der obersten Schlichterwerke auf die Chorjow-Werke unter zivilrechtlichen Gesichtspunkten anerkannt.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 16. Dezember 1927.

1929 sozialdemokratischer Bürgermeister in Hamburg.

Die Bürgermeisterfrage in Hamburg wurde laut Vorwärts so geregelt, daß für das Jahr 1928 der Demokrat Peterfen bleibt, für das Jahr 1929 soll dann ein Sozialdemokrat bestimmt werden.

Gelentkirchen geräumt.

Die Kreisstadt Gelentkirchen ist dem Lokalanzeiger zufolge von den letzten Besatzungstruppen in Größe von etwa 700 Mann geräumt worden. Gleichzeitig rückte auch das Abweigerkommando aus Lindern ab.

Das Spiel mit dem Feuer.

In Scherzlin, Kreis Delitzsch, ertranken drei Kinder des Arbeiterehepaars Löber bei einem Brande, den die Kleinen in Abwesenheit der Mutter durch unvorsichtiges Spielen am Ofen verursacht hatten. Ein viertes Kind konnte ins Leben zurückgerufen werden.

Die Abreise des Vorkämpfers von Brittnik und Gaffron nach Amerika.

Berlin. (Funkpruch.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird der Vorkämpfer von Brittnik und Gaffron wahrscheinlich in der zweiten Woche des Januar seine Ausreise nach Amerika antreten.

Starker Schneefall in Berlin.

Berlin. (Funkpruch.) In den heutigen Mittagsstunden hat in Berlin ein heftiges Schneetreiben eingesetzt. Die Temperatur beträgt 5 Grad unter Null.

Strassenbahnzusammenstoß in Wien.

Wien. (Funkpruch.) Infolge Verlangens der Motorbremse kielten heute früh 2 vollbesetzte Strassenbahnwagen zusammen, wobei 4 Personen schwer und 3 leicht verletzt wurden.

Rumänien und der jüdische Kultus.

Bukarest. (Funkpruch.) Die Kammer hat einen Antrag angenommen, der 10 Millionen Lei für den jüdischen Kultus in den Haushalt aufnimmt. Ministerpräsident Bratianu hatte dem Antrag zugestimmt.

Zu den Studentenunruhen in Rumänien.

Bukarest. (Funkpruch.) Einer der wegen der Unruhen am 10. Dezember angeklagten Studenten wurde in Jassy zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Gerichtsverhandlung gegen die Klausenburger Studenten beginnt morgen, die gegen die Bukarester am nächsten Dienstag. Wegen der weniger schuldigen Studenten wird disziplinarisch vorgegangen. Der Polizeipräsident und der Polizeidirektor von Großwardein und der Verfall des Bezirks haben dem mißhandelten amerikanischen Bürger Keller ihre Bedauern ausgesprochen.

Direktor Thomas vom Internationalen Arbeitsamt bei den deutschen Wertmännern.

Am 11. Dezember 1927 besuchte Direktor Thomas mit dem Sektionschef Dr. Berger vom Internationalen Arbeitsamt Genf und dem Leiter des I. A. A. Berlin, Oberregierungsrat Donau, den Deutschen Wertmeisterverband, Sitz Düsseldorf. Die Herren wurden vom Verbandsvorsitzenden Buschmann mit einer herzlich gehaltenen Ansprache begrüßt. Er betonte dabei den engen Zusammenhang zwischen dem Internationalen Arbeitsamt und den Gewerkschaften, vor allem den freien Gewerkschaften, die zuerst den Weg zur internationalen Sozialpolitik gefunden hätten. Von den deutschen Angestelltenverbänden sei der Deutsche Wertmeisterverband der erste gewesen, der internationale Bande geknüpft habe. Buschmann erinnerte an die internationale Wertmeister-Kongresse in Budapest 1911 und in Wien 1913. Er entrollte dann ein Bild von der Entwicklung und Tätigkeit des Deutschen Wertmeisterverbandes als ältester technischer Angestelltenorganisation, besonders auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Er sprach weiter von dem Zusammenschluß im I. A. A. und dem internationalen Bund der Privatangestellten, die ebenfalls dem Zweck der internationalen sozialpolitischen Betätigung dienen. Dann trug er die Wünsche der Angestellten vor, die insbesondere dahin gehen, eine angemessene Vertretung im Internationalen Arbeitsamt in Genf zu erhalten.

Der Ausschuss für geistige Zusammenarbeit müsse entsprechend den Wünschen der freien Angestelltenverbände umgestaltet und ausgebaut werden. Die Einbeziehung sämtlicher Angestellten in die bestehenden internationalen Abkommen sei dringend erforderlich. Außerdem seien die Forderungen der Angestellten zu berücksichtigen, welche für eine einheitliche internationale Regelung reif sind und in allen Ländern zu einer gleichmäßigen Anerkennung gebracht werden können. Das Material dazu erhebe sich aus dem internationalen sozialpolitischen Programm der Angestellten von Montreux.

Direktor Thomas betonte in seiner Antwort, daß ihn viele Gründe bewegt hätten, gerade den D. W. B. zu besuchen. Die Arbeit des I. A. A. sei nun einmal abhängig von starken und gut fundierten Organisationen. Nur dann sei es möglich, eine gute Sozialpolitik zu machen. Er habe die Gewißheit, im Deutschen Wertmeisterverband eine solche gute Organisation vor sich zu haben. Dabei bedauerte er, daß Frankreich eine solche geschlossene Wertmeisterorganisation nicht aufzuweisen habe.

Nachdem das Internationale Schiedsgericht im Haag dahin entschieden habe, daß das I. A. A. sich mit allen Arbeitnehmergruppen zu beschäftigen habe, würde es sich insbesondere mit den Verhältnissen der Angestellten und insbesondere auch der Wertmeister beschäftigen. Er gab das Versprechen, auf die Schaffung einer Angestellten-Sektion beim I. A. A. hinzuwirken.

Direktor Thomas führte weiter aus, daß er mehr und mehr überzeugt sei von der neuen Zukunft Deutschlands und dem Beispiel, das es der Welt gebe. Dieser neue Staat sei insbesondere durch die Mitwirkung der Gewerkschaften geschaffen worden. Für die Weltung eines solchen Staates ergebe sich die Notwendigkeit, mit den Organisationen zusammen zu arbeiten, die wie der Deutsche Wertmeisterverband das Bewußtsein ihrer Stellung im Staate haben.

Er sprach weiter von den Erinnerungen, die ihn mit einem deutschen Wertmeister verbinden, der in Paris gelebt und dem er manche Anregung zu verdanken habe; dieser Wertmeister sei kein Onkel gewesen. Er schloß mit den Worten: So verbinde ich in meiner Tätigkeit im sozialen Leben die besten Gefühle und schönsten Erinnerungen meiner Jugend.

Filmschau.

Das schaffende Amerika. Eine Bilderreihe von produktvoller Eindringlichkeit haben die Döring-Film-Werke in Hannover geschaffen, die uns einmal nicht die süßliche Romantik von Hollywoods Atelier zeigen, sondern das Amerika der Wirklichkeit mit seinen Hirschenbauten, seinen Straßen und seinem Volk bei der Arbeit. New York und Chicago erscheinen in ihren Zentren und zeigen das Zusammenleben großer Volksmassen, zum Teil noch unter primitiven Verhältnissen, Bilder, die in ausserordentlichem Gegensatz zu den eleganten Avenuen und Boulevards stehen. Auch die Chinesen- und Kaperquartale sind in den Film aufgenommen worden, der mit der Ausreise des Rindbampfers „München“ beginnt. Interessante Trickfilme über den Bau von Volksträgern, die Lösung der Verkehrsprobleme im Eisenbahn-, Automobil- und Strassenbahnwesen und unendlich viel des Interessanten lassen diesen Film als hervorragenden Kulturfilm gelten. — Die Vorführung findet am Montag, den 18. Dezember, abends 8.30 Uhr, in dem biesigen „U. S. Spieltheater“ statt. Hierzu wird Herr Kapitän Carl Feld-Bremen einen interessanten Vortrag halten.

Der heutigen Tagesblattausgabe liegt eine Sonderbeilage über Montblanc-Schreibgerät vom Schreibwarenhaus Hugo Munkelt in Wien bei.

Gedenket der hungernden Vögel!

Dieses Riesen-Tageblatt

ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze.

Nummern mit insgesamt

24

im Monat November

360

Selten.

Inserate finden größte Beachtung und haben besten Erfolg.

Bermischtes.

Ein Empfangsgebäude der Luftlinie niedergebrannt. Das erst im letzten Sommer aus Holz erbaute neue Empfangsgebäude der Luftlinie auf dem Brühl ist gestern Abend völlig niedergebrannt; auch der größte Teil der Einrichtung ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Eine Möbelfabrik niedergebrannt. Aus Dessau wird gemeldet: Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr entzündete sich in der Möbelfabrik im nahen Jontz, die der Weisiger Organisationsanstalt angehört, ein Schadenfeuer, das in kurzer Zeit die Fabrik bis auf die Umfassungsmauern einscherte. Große Vorräte von Holz und Kantormöbeln, mit deren Herstellung sich die Fabrik beschäftigte, fielen dem Brande zum Opfer. Das Werk war im letzten Jahr schwach beschäftigt. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Tod im Stadelbracht. Ein schreckliches Ende fand der 70jährige Inhaber des Stettiner Johannes-Nosters Wilhelm Dusch. Er hatte sich im Walde verirrt und war abends in einen Stadelbrachttaun geraten, aus dem er sich nicht mehr befreien konnte. Man fand ihn am Morgen erkoren auf.

In Genes. Die Funktionärin Karoline hat von dem italienischen Dampfer „Alcira“, der sich 42 Grad 52 Minuten nördlicher Breite und 10 Grad 46 Minuten westlicher Länge befindet, ein Notsignal aufgegeben.

Wiederentdeckung eines verschwundenen Freies. Seit mehr als einem Vierteljahr war der in Dahn in der Karl bei seinem Sohne wohnende 84 Jahre alte Senel, der zum Besuch seiner Tochter nach Berlin gefahren war, von seinen Angehörigen vermisst worden. Auf Grund der Zeitungsnachrichten ist der Greis nunmehr im Stadelbrachte in Kummelsburg wieder aufgefunden worden. Er hatte sich seinerzeit verirrt und war von der Polizei, da er sich nicht recht verständlich machen konnte und keine Papiere besaß, dem Stadelbrachte zugewiesen worden.

Doppelselfmord. Auf einem Landwege bei Sahn wurde gestern die Leiche einer Frau gefunden. Der Tod ist auf mehrere Schüsse zurückzuführen, die die Frau erhalten hat. Neben der Leiche fand man später eine Identische mit einem Brief, in dem ein angeblicher Schriftsteller aus Dortmund mitteilte, seine Frau habe sich die ersten Schüsse beigebracht, und um sie von ihren Qualen zu erlösen, habe er sie dann getötet. Er selbst sei, um nicht denselben qualvollen Todes zu sterben, zur Nitrolo gegangen und habe sich hier einen Schuß beigebracht, um sich dann sofort ins Meer zu stürzen. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. Die behördlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Selbstmord des Diebes der Mittelholzerischen Altkassette. Der aus Tirol kommende Taschendieb, der u. a. die Mittelholzerischen Altkassette entwendet hatte, hat, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, gestern nachmittag im Zürcher Gefängnis Selbstmord begangen.

Der Mörder des Jenaer Polizeibeamten bekannt. Die schwere Bluttat in Jena, wo, wie berichtet, ein Kriminalbeamter von einem Verbrecher erschossen, ein zweiter lebensgefährlich verletzt wurde, beschuldigt nunmehr auch die Berliner Kriminalpolizei. Es hat sich herausgestellt, daß der Mörder mit dem Führer einer dreiköpfigen Räuberbande identisch ist, die am 3.

Dezember das Postamt Kosterlauff an der Straße Weimar—Gera überfallen und 2000 Mark geraubt hatte. Der Haupttäter hatte auf einen der Postbeamten, der sich widerlegte, geschossen, aber nicht getroffen. Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß es sich um den 1902 in Düsseldorf geborenen, vielfach vorbestraften Arbeiter Johann Dain handelt, der seit einigen Monaten mit seinem Komplizen thüringische Kleinpostämter überfallen hat.

Die Brandenburger Mörder. Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß die unter dem Verdacht, den Brandenburger Brauereibesitzer Fremant ermordet zu haben, verhafteten Burischen Willi und Erich Schmidt unabweislich als Täter in Frage kommen. Bei der Durchsuchung der Wohnung der beiden wurde ein ganzes Warenlager neu angelegter Sachen vorgefunden. In der Küche der einen Wohnung wurde ein Zeitungspaket entdeckt, in dem sich 270 Mark in fünfzig- und zehnmarktscheinen befanden. Außerdem wurde ein Messer gefunden, dessen Spitze abgebrochen ist und dessen Schneide mit Sandpapier abgerieben worden war. Eine Jade, ein Paar Halbschuhe und eine Photographie, die Willi Schmidt in der Nähe getragen hatte, waren mit Blut besudelt. Trotz der schweren Belastung haben die beiden Verhafteten, die völlig zusammengebrochen sind, sich noch nicht zu einem Geständnis bequemt.

Das Verfahren in der Steglitzer Schillerstraße. Der Verteiliger des Brimners Kranz, gegen den Anklage wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Kochlehrling Stephan erhoben wurde, hat den Antrag gestellt, das Verfahren gegen Kranz wegen Mordes nicht zu eröffnen, da jeder Beweis fehle, daß Kranz an der Tat des Günstler teilgenommen habe. Inzwischen hat der Rechtsbeistand des Fabrikanten Scheller beantragt, das Verfahren gegen Kranz auch wegen Ermordung des Günstler, der Linkshänder war, einzuleiten, da der angebliche Selbstmord des Günstler Scheller in die rechte Schale abgegeben worden war. Gegen den Beschluß der Staatsanwaltschaft, die diesen Antrag abgelehnt hatte, ist jetzt Beschwerde erhoben worden. Ferner hat der Rechtsbeistand des Fabrikanten Scheller noch beantragt, Kranz auch wegen Verletzung der Hilfe Scheller und wegen Verabredung zur Ermordung der letzteren unter Anklage zu stellen. Bei dem jetzigen Stande des Verfahrens dürfte, wie eine Berliner Korrespondenz annimmt, die Schwurgerichtsverhandlung erst im Februar stattfinden.

Unterlagen eines Kassierers. Bei der Verwaltung der Wiking Vorland-Bement-Werke in Münster sind Veruntreuungen des Kassierers festgestellt worden, deren Höhe zwischen 100 000 und 200 000 Mark liegt. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Kassierer ist flüchtig. Da aber sein wahrscheinlicher Aufenthalt bekannt ist, dürfte die Verhaftung bald erfolgen. Der Sachverhalt als solcher ist geklärt.

Verbrecher sind manchmal ganz einsichtsvoll. Ein Heiratsschwindler, der einer ganzen Reihe von Bräuten auf der Straße zu begegnen fürchten mußte, wurde auch bald von einer solchen erkannt, die ihrem ersparten Geld und ihren Schmuckstücken nachtrauerte. Sie ließ ihn festnehmen. Als ihn dann der Kommissar fragte, warum er denn keines der Mädchen geheiratet habe, erwiderte er: „Aber Herr Kommissar, das wollte ich doch keiner antun!“

Prager Hotelschulden des Fliegers Chamberlin. Wie die Wiener Blätter aus Prag mel-

den, haben die beiden Ozeantieger Chamberlin und Levine bei ihrer Abreise von Prag im Hotel Troubet insgesamt 2742 tschechische Kronen Schulden für Telegramm- und Portobriefen hinterlassen, die sie trotz aller Mahnungen bisher nicht bezahlt haben. Die geschädigten Hotelangestellten, die die ganze Summe ausgelegt haben, haben sich an die tschechische Gesandtschaft in Washington um Intervention gewandt.

Beiratende Frauen mit und ohne Beruf in Berlin. Nach Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin waren in Berlin 1926 von 36 593 beiratenden Frauen nur 9146 oder 25 Prozent ohne Beruf und Berufsausgabe. Dreiviertel waren also berufstätig. Unter den beiratenden Frauen mit Beruf, wobei es sich zumeist um Erbscheitende handelt, steht die Gruppe der im kaufmännischen, Handels- oder Versicherungsbetrieb tätigen Angestellten mit 7053 oder 19,3 Prozent an der Spitze. — Dann folgen mit 5579 oder 15,2 Prozent die weiblichen Arbeiter, Gehilfen, Lehrlinge und anderen Hilfsberufen. An dritter Stelle stehen die Hausange-

Den Schleifstein ums Dorf gerollt. Ein Gastwirt in Stettfeld verlor ein Faß Bier mit 14 Liter Inhalt, wenn ein 62 Jahre alter Wehrmeister den soeben erkundenen Schleifstein mit der Hand um das mittlere Dorf rollte. Der Wehrmeister machte sich sofort an die „Arbeit“ und hatte auch nach ¼ Stunden glücklich 200 Meter unter dem Gaudium der Jugend mit dem Schleifstein zurückgelegt. Für den Rest des Weges kam dem Wehrmeister ein Maurerlehrling zu Hilfe, der ein Heberlein durch die Öffnung des Schleifsteins schob, um so einmal ein Umfallen des Schleifsteins zu verhindern und den Ausgang der Wette zu erleichtern. Trotz dieses Hilfsmittels stiftete der Wirt das verlorene Faß Bier.

Wilhelm II. steigt über Viscator. Das Urteil des Landgerichts I im Prozeß des ehemaligen Kaisers gegen die Viscatorbühne wurde gestern nachmittag veröffentlicht. Die einstweilige Verfügung, wonach die Viscatorbühne auf der Viktorbühne nicht dargestellt werden darf, wurde aufrechterhalten und Viscator, dem Antrage des ehemaligen Kaisers entsprechend, verurteilt. Die Kosten hat der Beklagte zu tragen. Das Urteil mit der Begründung soll am nächsten Montag veröffentlicht werden.

Der durchsichtige Mensch. Eine Londoner Zeitschrift gibt einen sehr interessanten Bericht über die Erfindung eines französischen Arztes André Tourès, dem es gelang, ein Mittel zu erfinden, um den menschlichen Körper durchsichtig zu machen, wodurch man in einem Spiegel zu beobachten. Der Forscher hat die Möglichkeit, seine Methode in nächster Zeit öffentlich vorzuführen. Wenn es wirklich gelingen sollte, das Fleisch des Menschen so durchsichtig zu machen, daß man in der Lage ist, die Knochen deutlich wahrzunehmen, dann würden Röntgenstrahlen wohl nur noch für innere und lokale Untersuchungen in Betracht kommen. Diese Erfindung würde der ganzen Menschheit zum Segen gereichen, da die Diagnostik dadurch auf einen ganz neuen Höhen gestellt werden und der Arzt die Krankheit mit absoluter Sicherheit erkennen könnte. Der Erfinder erklärt, daß das Ergebnis seiner Forschungen aber nicht nur der Diagnostik zugute kommen wird, sondern daß man nunmehr auch in die Lage versetzt sei, Todesursachen mit absoluter Sicherheit einwandfrei festzustellen, so daß keine Methode auch der Kriminalistik dienlich gemacht werden könnte.

STEINERS
Paradiesbett
und sämtliche Teile zur Betten-Ausstattung.
Günstigste Preise.
Große Sonder-Abteilung im Garten-Gebäude.

Riedel
2 Schirmlatten frei.
Su erst. im Tagel. Riefa.
Junges Ehepaar sucht für 1. oder 15. 1.
zwei leere Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off. u. K 825 a. b. Tagel. Riefa.

Eine Wlad
Sucht für Neujahr
Schwarze, Gostewitz.
Schneidergewerbe
Geht auf Arbeiter, sucht per 18. Dezemb. Stellung auch auf 11. Stück.
Su erst. im Tagel. Riefa.

Brifetts
S. Fris Mühle
7. Telefon 485.
1 Kastenschlitten
passend für Handwerker
u. 1 Gipsbrennwagen
zu verkaufen
Gehölz Gagestr.

Buppenwagen
Au vert. Standf. Nr. 2, 2. z.
Hochfeiner
ger. Lachs
in Scheiben geschnitten
1/2 Wd. 1.— W
1/2 Wd. 40 Wd.
1/2 Wd. 40 Wd.
1/2 Wd. 20 Wd.

Ernt Schöter Nacht.
Für das Weihnachtsfest!
La Dessertinen in reinem Olivenöl in Dosen von 0,30 bis 1,50
Gabeln, Dose 1.—
Gabeln, Dose 1.—
Appetit, Dose 0,75
Sardellen, 1/2 Wd. 0,60
Frühstücks-Präsent-Körbchen
geschmacko., 1. jed. Preis. von 5.— bis 25.—
La Apfelkuchen.
15 und 7 Stück 1.—
Mandarin, 1/2 8 u. 10
Banane, Wd. nur 55
Weihnachtsapfel, Wd. 30
Tarte, Kart. 60 u. 85
Feigen, Wd. 40 u. 60
Apricoten, Ringapfel, Pfäfen und Milchobst billigst. Walnüsse Wd. 65, Erd- und Haselnüsse Wd. 85
La hauschl. Wurstwaren
Vandped, Cervelat- und Bierwurst, Rühlingen, Kochschinken, Pfefferwurst, 6 W. 2. 1, 75
La Tafelbutter

Gemüse u. Obstkonserv.
nur erste Qualitäten
in Rhein- u. Moselweine
in Originalfüllungen
Präsent-Anis!
feinere: Die Röhrlorten, Fleisch- u. Deringlinge, La Schotten-Ortinge
Retkraut, Blumenkohl, Beifuss
sowie: Baumbehang, La Leuchter, die La Prall- nen in Wohnungen und Schokoladen in Tafeln empfiehlt
A. Zieger, Bahnhofsstr. 28.

Für den Weihnachtstisch:
Britisch geräuch. Hais in allen Größen
va. Dessertinen, 1/2, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
Herm. Mohler, Schulstr. 3
Telefon 47.

Schnee-schaufeln
aus Holz und wieder eingetroffen
G. Lammert
Lochmann.

Feiner Tafelbutter
zu verkaufen
Rührlort, Dorfplatz 2.
Buppenwagen, Armbrust
billig zu verkaufen.
Su erst. im Tagel. Riefa.

Josephson's Brunsboyan
mit Monogramm-Prägung
moderne, vornehme Ausführung
Liefert schnellstens
Brunsboyan's Langen & Wintanlin
Riesa, Goethestraße 59

Sonnabend Freibank Riesa
Rindfleisch
Stadtteil Gröba
Schweinefleisch.
Eine kleine Anzeige
ist besser als keine Anzeige.

Christ-bäume
frisch eingetroffen.
Weihnachtsbäume u. Kränze
empfehlen
Herm. Hofmann
Gröba, „Zum Anker“.
Flegelklüppel
Handruhen
Getreidemägen
Rohrkanäle
Aucherbettel
Treppenleitern
Weichböde
soldeste Vertikalarbeit
empfehlen Außerst billig
W. Spengler
Steinmüller u. Holzwaren
Breite (Wilhelm-) Straße
Fernruf 693.

Mifol
KINDER-FAHRRÄDER
DAS QUALITÄTS-FAHRRAD
DIREKT AB FABRIK
64-85-96-105 M
Kasselerstr. 11
Wochenraten v. 2,50 M an
DIE QUALITÄTS-NÄHMASCHINE
135-170-207 M Kasselerstr. 11
Wochenraten von 2,50 M an
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Riesa a. Elbe, Bismarckstr. 11
Leiter: Otto Mühlbach.

Korbstuhlklitten
Rinderwagen
Rinderfährten
preisw. zu verkaufen
Niederlagstr. 17, 1. z.

1 Weltmignon
Klavierspielapparat
der vollständig, automatisch
funktionierendes Spiel wieder-
gibt, passend vor jedes
Klavier, mit 30 Noten-
rollen, preisw. zu verkauf.
Su erst. im Tagel. Riefa.

Gastföhrlich und geworlt
Druckladen aller Art
werden bei lauberten
u. geschmackvoller Aus-
führung in kürzester
Zeit angefertigt von
Tagel. Drucker
Riefa, Goethestr. 59

Morgen Sonnabend
findet auf
Bahnhof Seerhausen
Holzvertaw
statt. Ab Wagon billig
Die heutige Nr. umfaßt
16 Seiten.



Weihnachts-Geschenke

**Zum Feste
stets das Beste!**

Kleiderstoffe

**hervorragende Fabrikate
in allen denkbaren Farben**

Popeline
etwa 30 Farb. am Lag.
Meter 3.65 3.20 **1.95**

Rips extra, 130 cm breit,
solide schöne Mode-
farben Meter 8.50 **7.80**

Eringlé, neueste Webart
besonders elegant
100 cm breit Meter **5.80**

Kar. Stoffe in Riesenauswahl,
aparte Farbestellung
Meter 5.50 4.20 2.50 **1.60**

Wachsente, glatt u. Muster,
große Farbauswahl
Meter 4.20 3.40 **2.80**

Musselin u. Waschseide
herrliche Druckmuster
Meter 2.50 1.95 **1.25**

Hauskleider-Stoffe
glatt, gestreift, kariert
Meter 2.50 1.75 **1.25**

Wollflanell
mollig und warm
Meter 4.20 3.50 **3.—**

**Moderne
reinseidene Stoffe**
für Ball- und Straßenkleider
glatt, gemustert, bestickt

Küpersamt
70 cm breit, schwarz
u. farbig Meter 8.50 **6.80**

Gardinen

Tüll u. Madras, weiß u. farb.
herrliche, ganz andersartige
Muster, 75—140 cm
breit Meter 2.10 bis **0.80**

Künstler-Gardinen
weiß, Fenster zu
13.50 11.— 8.50 5.20 **3.50**

Madras-Gardinen
echtfarbig, Fenster
zu 13.50 10.— 7.50 **5.20**

Stores, verschiedene Breiten, in
prachtv. Ausfüh. zu
16.— 12.50 8.— 5.20 **3.50**

Gardinen-Spitzen
jede Breite Meter
0.85 0.60 0.42 0.30 **0.20**

In meinen Geschäftsräumen
ist eine große Anzahl
bestier Künstlergardinen
fix und fertig aufgemacht,
um deren freundliche Be-
sichtigung gebeten wird.

Lange Sofadecken
ganz neue schöne Must.
11.— 8.50 5.40 **3.60**

Dunkle Tischdecken
m. Fransen, Gobelin u.
bedr. 12.— 8.50 6.— **4.50**
Kommodendecken passend

Steppdecken, richtige Größe
herrliche Muster u.
Farben 17.— 14.50 **13.20**

Schlafdecken
schöne dicke Ware
5.40 3.90 2.45 **1.95**

Felle, Bettvorlagen billigst

Bett- und Tischwäsche

Nessel-Bezug
mit 2 Kissen 8.50 **6.60**

Linon-Bezug
mit 2 Kissen, besond.
gute Qualität 14.00 **9.70**

Stangenleinen-Bezug
moderne St. eifen
17.40 15.20 **12.70**

Damast-Bezug
herrliche neue
Muster 17.50 **16.20**

Gestickte Bezüge
richtige Größe, mit
2 Kissen 12.00 **9.50**

Bunte Bezüge
mit echt türkisch-rot
8.40

Inlett, glatt und gestreift, nur
garant. federdichte
Ware zu 24.00 19.50 **14.00**

Betttücher, 2 1/2 Meter lang
Leinen 8.50
Linen 7.80 6.00 **2.50**
Nessel 3.70

Barchent-Betttücher
richtige Größe
4.20 3.50 **2.70**

Tischtücher
kariert und Damast
zu 5.20 4.50 **2.80**

Tafeltücher
31.50 22.00 12.00 **8.50**

Außerdem biete ich an:

Handschuhe
für Damen, Herren und Kinder

Strümpfe
jeder Art für Damen u. Kinder

Weiße Damenhemden

Prinzeßröcke, Hemdhos.

Kunstseid. Unterwäsche

Warme Schüpfier

Reformröcke

Chenille-Tuch u. Schals

Apachen-Schals

Kopftücher
Wolle und Barchent

Damen-Schürzen
schwarz und bunt

Kinderschürzen
schwarz und bunt

Socken
elegant, farbig und schwarz

Einsatz, Barchenthemd

Normal- u. Futterhosen
für Herren und Knaben

Fausthandschuh

Filz-Chemisetten

Hemdenbarchente
farbig, gebleicht u. ungebleicht,
jede Preislage

Rock- u. Blusen-Barch.

Handtücher, Prottertücher.

Badetücher, Poletterücher.

Wischtücher

Emil Förster, Riesa

Rabattmarken **Fa. M. Barthel Nachf.** Rabattmarken
Hauptstraße, schrägüber der Stadt-Apotheke

Kommt und kauft

als Weihnachtsgeschenke
meine unerreicht an
Leistung und fast
geräuschlos gehenden

Staubsauger und Bohnermaschinen.

Max Arnold
Haus der Elektrotechnik
Goethestraße 65.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe
in allen Weislaenen
Trikotgarituren, Nuterröck., Prinzeß-
röcke, Hemden, Hand-, Tisch- und
Taschentücher, Damen- u. Kinderschürzen
in reicher Auswahl zu den niedrigsten
Preisen. — Ferner Riesenauswahl in
allen Arten Wollen.
Stand auch auf dem Christmarkt.

H. Bruntsch, Bismarckstraße 63.

Wunschzettel
Für den Vater, Gatten, Sohn
1 Paar feste Winterstiefel
mit Doppelsohlen Mk. 15.00
1 Paar Lackschuhe Mk. 12.00
Für die Mutter, Gattin, Tochter
1 Paar Spangenschuhe
in versch. Ausführungen von 8.00 an
1 P. Kameelhautschuhe von 2.50 an
Für die Kinder
Warme Hausschuhe
mit Lederbezug . . . von Mk. 4.50 an
Alle Wünsche finden Erfüllung im
Schuhhaus
Karl Wiederhold
Hauptstr. 70

Das „Riesaer Tageblatt“ ist von jeher das Blatt der Familien-Anzeigen!

Emailleschilder



Lebkuchen
Hauptstraße 63
Selbmann, Paulst. Str. 4
R.-Gröbe, Leuchhammerstr. 12.

Aktentaschen

Schulmappen
Berufs- und Frühstücksstiefeln.
Größte Auswahl! Beste Qualitäten!
Billigste Preise!

Schuhhaus Paul Großmann
Wettinerstraße 2.

* SCHÖNE UHREN *



MODERNER SCHMUCK

in ästhetischer Ausführung bei

Cl. Gmelin

Inf.: Johanns Kircheng.
Wesen, Jüwelien, Gold- und Silberwaren
Wettinerstraße 6.

LEDERWAREN

sind beliebte
Weihnachts-Geschenke.
Größte Auswahl in
Damentaschen
Brieftaschen
Zigarren- und
Zigarettenstaschen
Lederkoffer mit u.
ohne Einrichtung.

FACHGESCH. CL. WOLF

Geogr. 1878 — Hauptstr. 52.

Weisse Haarbürsten
Weisse Frisierkämme
Brennlampen
Locken- und Ondulieren
Frisierhauben
für Damen und Herren
Massage-Haarbürsten
Haarwasser in gross. Auswahl
Moderner Haarschmuck
Schlitzkrot-Nadeln und -Spangen
empfehle
Parfümerie
Rud. Blumenschein
Wettinerstr. 85.

die Verwaltungsgeschäfte nur vermehren und komplizieren, ohne daß ein entsprechender Erfolg durch eine solche Maßnahme erwartet werden kann. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß den Gemeindefollegien bereits zahlreiche Vertreter der Wirtschaft angehören. Die Staatsaufsicht bietet genügend Gewähr für eine geordnete Finanzwirtschaft der Gemeinden. Die Einmischung einzelner Berufsvertretungen in Gemeindeangelegenheiten ist schon um deswillen abzulehnen, weil diese Berufsvertretungen für die ordnungsmäßige Erfüllung der Gemeindeaufgaben keine Verantwortung zu tragen haben.

Ebenso muß als eine Hauptforderung vom Standpunkte der Gemeinden hervorgehoben werden, daß die Vermehrung der Realsteuer unter allen Umständen den Gemeinden mindestens im bisherigen Umfang verbleibt, schon deshalb, weil eine weitere Belastung der Finanzämter mit diesen Geschäften der gesamten Steuerverwaltung zum schwersten Nachteil gereichen müßte. Die Erfahrung zeigt außerdem, daß bei dem jetzigen System, bei dem die Gemeinden nur als Hilfsstellen der Finanzämter herangezogen werden, schon in vielfacher Hinsicht Doppelarbeit getrieben wird. Andererseits sind die Gemeinden wegen der nötigen Rückfragen, Erörterungen usw. für die Steuerverwaltung nicht zu entbehren."

Demokratisierende Wohlfahrtspflege.

Von Landesrat Dr. R. Thode, Kiel.

Die Weite Kreise wollen heute von Wohlfahrtspflege und sozialem Handeln nichts mehr hören. Wohlfahrtspflege sei verweidlichend. Heute komme alles darauf an, die schaffenden Kräfte des deutschen Volkes zu stärken; man müsse real und wirtschaftlich denken.

Diese Auffassung verkennt die engen Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Wohlfahrtspflege. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben eine Massennot in einem Ausmaße entstehen lassen, daß ihr gegenüber in weitem Rahmen außergewöhnliche Hilfsmassnahmen notwendig wurden. Die Tatsache, daß diese Not durch das gemeinsame Volkswirtschaftsleben entstanden ist, führte dazu, die Hilfsmassnahmen von zentraler Stelle aus zu regeln. Dieser Brauch mit dem Grundgedanken, daß Wohlfahrtspflege Sache des öffentlichen und sozialen Zusammenhanges des einzelnen Volkes ist, und die Unmöglichkeit, bei der ungeheuren Menge von Einzelfällen die genaue Prüfung des Einzelfalles vorzunehmen und danach die Hilfe zu bestimmen, das alles hat leider manche Vorurteile erwachsen lassen, die bei den Ausführenden nicht immer das Gefühl der Angemessenheit und Gerechtigkeit aufkommen lassen.

Wie sollte man auch verstehen, daß im Wege der Wohlfahrtspflege Beiträge gewährt wurden, die über das Einkommen des in Arbeit stehenden Familienvaters hinausgingen! Es haben sich — davor dürfen wir nicht die Augen verschließen — manche Schichten allzu leicht daran gewöhnt, ihr Leben mit Hilfe öffentlicher Mittel zu bekämpfen. Das eigene Verantwortungsgefühl ist vermindert worden.

War das unliebsame Ereignis vielleicht eine böse Vorbedeutung für die eigentliche Wahl?

In der Dorfstraße nahmen die zornigen Ober- und Unterrantiner Bauern Herrn Freiling gehörig vor. Parlamentarisch waren die Ausdrücke gerade nicht, die sie gebrauchten.

„Mit dir verflohenem Kerl haben wir nichts mehr zu tun,“ erklärte endlich Bauer Fröhlich, der Hauptschreier, spuckte vor ihm aus und ließ ihn stehen. Die anderen folgten seinem Beispiel. Einen Augenblick stuchte der Trunkene, dann ließ er einen grimmigen Fluch aus.

„So! — mir soll's recht sein, ihr Hungerleider,“ brüllte er ihnen nach.

„Das nächste Mal, verlaßt euch darauf, bin ich pünktlich, aber euch zum Trotz wähle ich konservativ!“

Dann stolperte er wieder nach dem Krug.

Kurt war gerade aus dem Herrenhause getreten und hatte die Szene beobachtet.

„Es ist nur gut, wenn jemand aus innerster Überzeugung sich politisch befehrt,“ murmelte er lächelnd vor sich hin. Dann trat der Statthalter Herrmann an ihn heran und meldete in strammer Haltung: „Die dritte Klasse hat sich mit, wie der Herr Baron befohlen haben.“

„Nun, das freut mich,“ Kurt nickte dem Alten freundlich zu und lenkte darauf seine Schritte zum Wahllokal. So unangenehm es ihm war, er mußte Heuberg und seine Söhne auffordern bei ihm einzufahren.

14. Kapitel.

Als Kurt in die Amtsstube trat, wollte Heuberg gerade zur Tür heraus. Kaum erblickte ihn Herr Mag, als er seine Aktentasche auf einen Stuhl warf und mit offenen Armen auf ihn zuwies.

„Mein lieber, alter Freund,“ rief er ihm mit einer Ueberbegerlichkeit zu, die das künstlich Geschraubte nur zu deutlich erkennen ließ, „welche große Freude, Sie nun endlich in der Heimat begrüßen zu dürfen. Wir konnten die Zeit kaum erwarten. Soeben wollte ich mit meinen beiden Söhnen Ihnen und Ihrer verehrten Cousine einen Besuch machen.“ Es fehlte nicht viel und Heuberg hätte Kurt umarmt, aber Barr legte noch rechtzeitig seine Hände in die weitvorgehenden des Majorats Herrn von Unterrant. Er zwang ihn dadurch, von dieser unangebrachten Zärtlichkeit abzusehen.

„Sehr lebenswürdig,“ meinte Kurt etwas kühl. „Ich kam, um Sie zu bitten, mit Ihren Herren Söhnen einen kleinen Imbiß bei mir einzunehmen. Die Pflicht trieb Sie heut früh von Hause fort, sicherlich werden Sie Hunger haben.“

Heuberg triumphierte. Das ging ja ganz nach Wunsch. Zuerst ein gemütliches Frühstück, bei dem die eilige Unnahbarkeit von Agnes schon austauen würde. Dann ein Täßchen Kaffee. Dabei konnte Bernhard das erste Geplänkel einer Courtmaherei eröffnen. Endlich die Zigarre, die er mit Kurt und Donatus natürlich im Herrenzimmer rauchen würde. In der Zeit sollte sein Jüngster der Erbin im Salon Gesellschaft leisten und so Gelegenheit haben, den Verliebten zu spielen und Eindruck auf das Herz seiner zukünftigen Braut zu machen. O, er wollte das schon höchst geschickt einrichten! Hoffentlich war der dicke Bengel bei der Jecherei mit Freiling nüchtern geblieben!

„Wirklich,“ rief Heuberg in herzlichem Ton, „wirklich, Sie sind zu freundlich, lieber Kurt — ol vergehen Sie mir diese Vertraulichkeit. Ich vergaß, daß aus dem jungen Herrn von ehebem ein gefeierter Mann wurde, demgegenüber Sie nicht mehr angebracht ist. Aber in Gedanken und beim Gespräch im Familienkreise nannte ich Sie immer, wie einst, mit dem Vornamen. Und wir haben so oft von Ihnen gesprochen, was bei der Zuneigung und den alten, herzlichen Beziehungen zwischen unseren Familien ja ganz natürlich ist.“

Kurt entzann sich zwar weder, jemals von Herrn von

Es wird darum Zeit, daß sich die Wohlfahrtspflege, die öffentliche und die freie, ihrer Sendung wieder erinnere, ersichtlich auf die Hilfsbedürftigen einzuwirken. Jede Hilfeleistung, die den Trieb zur Selbsthilfe schwächt, ist zu verwerfen, denn sie hat demoralisierende Wirkung und ist wirtschaftlich nicht zu verantworten. Die Wohlfahrtspflege hat nicht nur die Aufgabe, die Volksgesundheit und damit die physische Volkskraft zu heben, sondern sie soll auch den Arbeitswillen kräftigen und zur Selbsthilfe und zur Selbstverantwortung erziehen, auch in gesundheitlicher Beziehung. Die Schäden der Nachkriegszeit, die allzuoft Rechte statt Pflichten verkündet hat, müssen abgehoben werden.

In der Weihnachtszeit aber wollen wir uns erinnern, daß die Wohlfahrtspflege eine noch höhere ersichtliche Aufgabe hat, nämlich einem durch Partei- und Klassengegnäße



Das möchte ich zu Weihnachten!

In Weihnachten werden viele Wünsche laut und wenn die Geschäftsleute

besondere Weihnachts-Angebote in unserem Blatte

erschauen läßt, die diesen Wünschen entgegenkommen, so ist die Verbindung von Wunsch und Erfüllung leicht herzustellen. In der Zeit vor Weihnachten sollen deshalb alle Geschäftsleute in dem

Inseratenteil unseres Blattes

viel anbieten, wenn sie viel verkaufen wollen!

vertriehen Volke durch den Sinn gegenseitiger Rotarmenheit dem Weg aus dem jetzigen Wirral zu zeigen. In der Weihnachtszeit führen wir mehr denn je von der heiligen Nacht der Nächstenliebe. Man sollte meinen, wir hätten genügend erfahren, wie Gerecht und Mitleiden das Volk lieben gelehrt und nur das gesunde Vertrauen aufbauende Nacht ist.

Dies wirkt die Wohlfahrtspflege aber alle Vorkill hinaus als überzeugende Macht, wenn sie richtig geübt wird. Denn ein ewig grauer Winterog wäre die Welt ohne die opferbereite Liebe zum Nächsten!

Praktische Räte.

Flüche von Rüssen an den Händen. Man halte die nassen Hände über brennenden Schwefelsäure oder Schwefelkohlenstoff oder mache sie in Wasser, in welchem man einige Tropfen Schwefelsäure gelassen hat. — Man lasse das dünne Häutchen von den Ruffkernen in Wasser ziehen und mache alsdann in diesem Wasser die Hände. Die braunen Flecke verschwinden sofort.

Salbe gegen Frostbeulen: Bistfalbe 20 Gramm, gelbe Baseline 20 Gramm, Olivenöl 10 Gramm, Karbolsäure 1 Gramm, Bavenöl 10 Gramm, 10 Tropfen. Diese Salbe wird auf einen dicken Lappen gestrichen und lehter über Nacht am Hand oder Fuß gewickelt.

Erleichterung beim Kartoffelkochen. Kartoffeln werden leichter und dünner geschält, wenn man diese vor dem Schalen gründlich reinigt, d. h. in lauem Wasserbad mittels Bürstchen tüchtig abmähst; auch werden, was ein großer Vorteil für selbsttätige Hausfrauen ist, die Hände sehr gut erhalten. Schält man sie schmutzig, so werden die Finger schwarz, rauh und rissig. Außerdem leidet, wenn die Kartoffelkühle nicht mehr einwandfrei ist, der Geschmack darunter. **Kahneispudding.** Von 1/2 Liter Milch, etwas Vanille, 1/4 Pfund Zucker, 3 Eigelb wird eine Creme gekocht. Wenn sie erkaltet ist, kommen 20 Gramm Gelatine und 3 Eßlöffel Kirsch oder Kirschwasser und der Schnee von 4 Eiern dazu. Man kann auch statt dem Schnee 1/2 Liter Rahm dazu nehmen, belegt die Form mit Makronen, Sultaninen, Zitronat und Biskuit, tut die Hälfte Creme hinein, wieder Makronen usw., Makronen und Reis werden mit Kirschwasser angefeuchtet.

Behandlung verfesteter Wäsche. Man bereitet aus 100 Gramm Chloralkali und zwei Pfund heißem Wasser eine Chloralkalilösung. Nachdem diese sich gekühlt hat, taucht man einen Wäschebausch oder ein leinenes Pappchen hinein und befeuchtet damit sanft die verfestigten Teile der Wäsche. Vor dieser Behandlung muß aber die Stärke durch heißes Wasser beseitigt werden. Sobald das Verfestigte verschwindet und die Wäsche wieder weich wird, wäscht man mit kaltem Wasser gründlich die Chloralkalilösung aus.

Beim Fugen der Tischlöffel werden oft die Holzteile bestärkt, was sehr unschön ausfällt. Man kann dies vermeiden, wenn man sich aus starkem Papier oder dünner Pappe eine Schablone anfertigt, d. h. das Schloß genau auskneidet. Dieses Papier wird dann beim Fugen um das Schloß gelegt und schon die Holzteile.

Anhalten, die fehlenden Gedächte zu ergänzen. Was bedeutet das?

„Darf ich bitten, Platz zu nehmen,“ stiegte Kurt, der Herrn Mag den Stuhl rechts, Donatus links von sich an und wies Bernhard auf den vierten Stuhl.

„Und Fräulein Agnes — und Ihr Töchterchen? — Werden wir denn nicht die Freude haben, sie zu sehen?“ stammelte Heuberg völlig überrascht.

„Meine Cousine wird sicherlich lebhaft bedauern, die Herren verfehlt zu haben. Sie ist gestern nach Schönholz gefahren und kehrt erst morgen wieder heim. Gerda Walterode ist ja die einzige geblieben, die ihr die Freundschaft aus der Kinderzeit wahrte. — Darf ich Ihnen Weisen oder Roten einschicken?“

Heuberg wußte im ersten Augenblick nicht, was er sagen sollte. Das war ja eine so überraschende Nachricht, daß alle seine schönen Pläne zunächst über den Haufen geworfen wurden. Obgleich Barrs Stimme außerordentlich verbindlich klang, schien die Bemerkung über Gerda Walterode dabei doch keineswegs unbeabsichtigt gewesen zu sein. Aber wie hätte man ahnen können, daß Agnes noch einmal eine Partie werden würde?! Himmeldonnerwetter, das niederträchtige Viech!

Fragend sah Barr, die Rotweinfasche in der Hand, Herrn Mag mit lebenswürdigem Lächeln an, ohne sich merken zu lassen, wie ihn die Fassungslosigkeit des Nachbarn beunruhigte.

„Ich bitte um Rotwein,“ stammelte endlich der Majorats Herr auf Oberrant.

Bernhard konnte so wenig wie der Vater den Eindruck der unerwarteten Mitteilung verbergen. Erst war er sprachlos und brachte kaum eine Antwort auf Kurts Frage heraus. Dann färbte sich sein rotes Gesicht noch dunkler vor Zorn. Grimmig schaute er vor sich hin. Was nützte ihm nun seine Mäßigkeit im Krug, wo doch das Bier so ausgezeichnet war? Nur Donatus lächelte. Er gönnte dem Bruder den Aerger. Im stillen überlegte er, ob er nicht unter irgendeinem Vorwand am Nachmittag nach Schönholz reiten sollte. In zwei Stunden konnte er dort sein, wenn er den schmalen Fußweg durch die Heide wählte. Vielleicht hatte er mit Agnes mehr Glück, wie der dumme, faule Bernhard.

„Wo ist denn aber Ihr Töchterchen?“ fragte Heuberg, um überhaupt nur etwas zu sagen.

Rosemarie preißt mit ihrer Erzieherin oben. Da meine Cousine nicht anwesend ist, hielt ich es für passend, das Kind nicht an unserer Mahlzeit teilnehmen zu lassen.“

Doch Heuberg hörte nicht auf ihn. Was ging ihn im Grunde das Ohr an? Später ja, wenn Kurt erjt mit einer seiner Töchter verlobt war. Natürlich mußte es dann in eine Pension gesteckt werden. Dafür würde seine Frau schon sorgen. Jetzt aber drehte sich alles noch um Agnes.

„Wahrhaftig, ich kann nicht sagen, wie leid es mir tut, Ihre verehrte Cousine nicht begrüßen zu können,“ platzte er heraus. Und das war eigentlich das erste wahre Wort, das er seit dem Wiedersehen mit Kurt sprach. „Und meine Söhne erst! Sie hatten sich so sehr darauf gefreut, ihre Bekanntschaft zu erneuern. Nicht wahr, Donatus, und du, Bernhard?“

Donatus stimmte sofort ein und versicherte, daß er den Augenblick kaum hätte erwarten können, die einstige Jugendfreunde wiederzusehen. Bernhard grunzte nur einige unverständliche Worte. Er lautete gerade an einem großen Stück Putendbraten.

Die Lebhaftigkeit der weiteren Unterhaltung litt dann arg unter der Enttäuschung der beiden Heubergs, obgleich Kurt, anscheinend ohne die Bestimmung zu bemerken, harmlos plauderte und Donatus sich von seiner besten Seite zu geben versuchte. Fand Barr an ihm Gefallen, dann machte er vielleicht den Fürsprecher bei Agnes, und Herr Donatus von Heuberg führte an Stelle des Bruders die reiche Braut heim.

Fortsetzung folgt

Die Veränderung des deutschen Halbblutpferdes.

Aber die Veränderung des deutschen Halbblutpferdes seit Kriegsende, die ersichtlichste sogar in Züchtereisen bezweifelbar ist, obwohl ihr Ergebnis bei allen Messungen in den Landgefilien des Preussischen Staates und bei den Stutenprämierungen des Reichsverbandes und der ihm angeschlossenen Verbände zu sehen ist, schreibt sehr zutreffend G. Rau-Berlin folgenden:

Die Veränderung des deutschen Halbblutpferdes in der Zeit nach dem Kriege umfaßt als die beiden wichtigsten Punkte die Steigerung des Gewichtes und die Herabsetzung eines mittelgroßen, kurzbeinigen, breiten, vollrippigen Typs von absoluter Reichtumtreue an Stelle des früher häufiger gewesenen zu großen, schlanken, schmalen, aufgeschürzten, daher schwerwütigen, unwirtschaftlichen Typs.

In diesen beiden Punkten sind in wenigen Jahren außerordentliche Fortschritte erzielt worden und man kann in bezug hierauf von einer wirklichen Veränderung reden.

Auch die Änderungen im Bau des Warmblutpferdes fallen sehr in die Augen. Der Übergang hängt ist heute allgemein verpönt und wird so gut wie nicht mehr gekauft. Er verlangt zuviel Futter. Ein mittelgroßes Pferd ist für alle Zwecke angenehmer und bleibt in allen Situationen sicherer auf den Beinen. Die Fucht eines breiten, tiefen, geschlossenen, dabei aber durch gute Schulter und lange Hebel der Hinterhand doch großlinigen Pferdes hat gegenüber dem losen Typ mit mangelhafter Verbindung und wenig hinterer Rippe außerordentliche Fortschritte gemacht. Sie wurden schon rein wirtschaftlich bedingt durch die Notwendigkeit, einen guten Futtervertreter zu züchten.

Das neue Pferd unterscheidet sich von dem älteren auch durch eine günstigere Mechanik. Die Fortschritte auf diesem Gebiete darf man gleichfalls als außerordentliche bezeichnen. Zielbewußte Auswahl und das Anstreben ausgiebiger Bewegung von Jugend an bei richtigem Gebrauche des Stalles, dessen Hebel so lagern, daß sie die Grundlage besserer Leistungen und größerer Bewegungen im Schritt, Trab und Galopp bilden, haben das ermöglicht. Hier ist natürlich noch außerordentlich viel zu tun. Die flecken Schultern und kurzen Oberarme unserer Halbblutpferde verlangen eine weitere energische Korrektur und entsprechende Auswahl des Zuchtmaterials sowie fleißige Bewegung von frühesten Jugend an.

Fleißige, dem Alter, der Entwicklung und der Individualität des jungen Pferdes angepaßte Arbeit beeinflußt die Mechanik auf das günstigste. Der Widerstand wächst daraus, der Hals kommt länger und freier aus den Schultern heraus; die Schulter wird schräger. Die Winklung der Hinterhand erscheint günstiger. Der Schritt gewinnt an Länge und Lebhaftigkeit, der Trab wird energischer, ausgesprochener, weil das Pferd die Hinterhand mehr gebraucht. Der Galopp erscheint bodenbedeckender, schwungvoller, leichtfüßiger. Die Pferde stehen über mehr Boden. Die Arbeit treibt die Entwicklung der jungen Gemäße in die richtige Fahrmasse.

In ähnlicher Richtung bewegt sich unsere ganze Landpferdezucht seit Kriegsende.

Die Aufzucht im Freien ist in unsern Warmblutzüchtern heute allgemein, während früher viele Pferde im Stalle groß wurden oder auf einem kleinen Raume vor dem Stalle. Ein Pferd, das von seiner Geburt an regelmäßige, ausgedehnte Bewegung bekommt, wird sich in seiner ganzen Mechanik ungemein günstiger entwickeln als das Pferd, das sich im Stalle die Beine in den Leib reibt. Durch den außerordentlichen Aufschwung der Grünlandwirtschaft in Deutschland ist die Aufzucht der jungen Pferde auf der Weide so gut wie allgemein möglich geworden. Die preussische Geflügelverwaltung hat durch entsprechende Maßnahmen seit Kriegsende darauf gedrängt.

Die Krupp'sche Motormähmaschine.

Das Jahr 1927 hat uns mit seinen abnormen Wetterverhältnissen namentlich mit der Heugewinnung in schwere Verlegenheit gebracht. Schon der erste Grasschnitt wurde sehr verzögert, so daß man an diesen Orten mit der Getreideernte in Rot geriet; im Herbst aber wollte gar kein Heuwetter kommen und zuletzt brängten sich alle Arbeiten so zusammen, daß man mit den dringendsten Eindringungsarbeiten noch nicht zu Ende war zu einer Zeit, als schon die Neubestellung längst hätte im Gange sein müssen. Nicht in allen Gegenden waren die Verhältnisse gleich schlimm, aber in vielen dafür so



Abbildung 1.

katastrophal, daß sich tatsächlich die sonst so oft sprachwörtlich genannten ältesten Leute einer derartigen Erntemot nicht entsinnen können. Es gibt in großen Wiesengebieten Striche, wo noch nicht der dritte Teil der Wiesen abgeräumt werden konnte. Abgesehen von dem diesjährigen Ernteausfall bedeutet das unermesslich auch

eine Verschlechterung des nächstjährigen Erntertrages. Wohl wird man in manchen Gegenden dem Landwirt durch Steuererleichterung zu Hilfe kommen, aber es gibt keinen tüchtigen Landwirt, dem es nicht viel lieber wäre, auf diese immer unzulänglich bleibende Hilfe verzichten zu können, wenn er dafür nur seine Ernte ordentlich eingebracht hätte.

Solche Zeiten der Not sind besonders geeignet, die Augen des Landwirts auf arbeitssparende Maschinen zu richten, und insofern haben sie bei allem Übel auch etwas Gutes im Gefolge. Denn „Rationalisierung“ ist nicht ohne Grund das große Schlagwort, welches die Gegenwart beherrscht. Rationalisierung heißt aber Arbeitsverbesserung, Arbeitsverbilligung, Arbeitsbeschleunigung für den Kleinen wie für den großen Landwirt, und in diesem Zeichen werden wir versuchen müssen, in den nächsten schweren Jahren, die uns bevorstehen, weiterzukommen. Auf die Lehren der diesjährigen Ernte angewendet, weiß jeder, der unter der Wetterkatastrophe gelitten hat, was es bedeutet hat, wenn sich zur rechten Zeit auch nur ein paar Arbeitsstunden einsparen ließen. In einem besonders günstigen Augenblick hat daher unsere deutsche Weltfirma, Friedrich Krupp in Essen, der früheren „Kanonentönnig“ der seit der Nachkriegszeit zum Bau vorbildlicher landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte übergegangen ist, der Landwirtschaft eine Erntehilfe durch seine Motormähmaschine besichert, die nicht zu unterschätzen und die ohne jede Übertreibung zu den grundlegenden Verbesserungsmöglichkeiten des landwirtschaftlichen Betriebes zu zählen ist.

Diese Krupp'sche Motormähmaschine wird von einem einzigen Manne bedient. Ihr 5-Pferdestärken-Benzinmotor, der luftgekühlt ist, treibt sie vorwärts, so daß der bedienende Mann sie nur wie einen von selbst fahrenden Schubkarren vor sich her zu lenken hat. Vor der Maschine liegt ein wasserrechter, 1,00 Meter breiter Messerblock, der je nach der Beschaffenheit des Obstwuchses etwas höher oder tiefer gestellt werden kann. Infolge der leichten Wendigkeit der Maschine ist es ohne weiteres möglich, im Grasgarten zwischen den Obstbäumen sauber zu mähen. Beim Mähen werden von selbst zwei parallele Bahnen gebildet. Der Fahrer der Maschine läuft also stets auf dem entstehenden grasfreien Streifen. Da die Maschine sehr gut ausbalanciert ist, so folgt sie jedem Rad der Hände und der Mäher arbeitet ohne große Ermüdung.

Die Leistungen der Motormähmaschine sind vorzüglich. Bei einem gewandten Arbeiter ist es möglich, in einer guten halben Stunde einen Morgen hochwüchsige Wiese tadellos zu schneiden. Daraus kann jeder Wiesenbesitzer berechnen, in welcher Zeit er seine Wiesenflächen bewässigt. Gegenüber der Pferdewähmaschine hat die



Abbildung 2.

Motormähmaschine den Vorteil, daß sie keines Vormähens benötigt, ferner, daß man mit ihr, dank ihrem leichten Gewicht und der Breite ihrer Radflächen, ohne weiteres sumpfige und moorige Wiesenstücke befahren kann, in denen die Pferdewäse einsinken und steckenbleiben würden. Auch wendet sie kürzer als die Pferdewähmaschine, bezogen auf leichter unebenes und unfruchtbares, mit Häumen und Buschwerk durchzogenes Gelände. Sichtlich bewässigt sie, was die Pferdewähmaschine nicht vermag, mühelos Steigungen nicht nur bis zu 25 Grad, sondern sogar bis zu 45 Grad, wenn man vorher Stollen und Verbreiterungsstellen an die Räder angelegt hat, was in wenigen Minuten zu machen ist.

Für den Kleinen Landwirt besonders schafft eine solche Motormähmaschine eine schätzenswerte Unabhängigkeit von fremden Arbeitskräften und von der Zeit. Auch ein mittlerer Besitzer ist im schlimmsten Falle in der Lage, wenn ihn die bestellten Räder im Stiche lassen, alle seine Wiesen selbst abzumähen. Er hat nur rechtzeitig vor der Ernte für einen genügenden Vorrat an Brennstoff und Schmieröl zu sorgen. Die Maschine verbraucht für das Mähen eines Hektars je nach der Schwierigkeit des Geländes 6 bis 10 Liter Brennstoff je Hektar, wonach also die Betriebskosten aus den Tagespreisen für Benzin leicht zu errechnen sind.) Der Motor wird aus dem Schuppen geführt und angehängt. Er läuft dann vor dem ihn bedienenden Manne den Weg bis zur Wiese hin so schnell wie der Mensch geht und es wird, an Ort und Stelle angekommen, mit einer Hebelbewegung die Schneidvorrichtung eingeschaltet und die Arbeit beginnt. (Abb. 1.) Dabei ist es gleichgültig, ob man hohes Heugras, Ohm, Segge, Klee oder selbst Schilf mäht. Die motorisch betriebenen Messer greifen durch, bedürfen aber natürlich, wie bei jeder Mähmaschine, von Zeit zu Zeit einer Schärfung. Will man ohne Aufenthalt längere Zeit durcharbeiten, so ist es zu empfehlen, ein Reservemesser mitzunehmen und am Abend bei der Heimkehr beide Messer zu schleifen.

Ist der Weg zur Wiese weit, so kann der Mäher ihn auch auf der Maschine fahren. Es wird dann der zu jedem solchen Motormäher gehörige Sitzwagen angehängt (Abb. 2), wobei übrigens für längere Strecken auf der Landstraße zur Schonung der Maschine Luftreifen an den Rädern angebracht werden können. In dieser Form kann die Maschine aber auch als Trecker benützt werden und kann z. B. dazu dienen, den Heuwagen selbst nach Hause zu ziehen. Der Landwirt hat also mit dieser Motormähmaschine zugleich auch eine Zugkraft mehr, ein „eisernes Pferd“ im Betriebe, und beispielsweise bei Anschaffung der Stollen an die Räder kann diese Zugkraft sehr willkommen sein, um selbständig oder als Vorspann einen beladenen Heuwagen eine Belle Vergleiche hinaufzu-

ziehen. Aber auch ohne den Sitzwagen kann man den Motormäher, bei dem bei dieser Verwendung der Messerblock abgeschraubt wird, als Zugkraft verwenden, so vor dem Pflug in leichtem Boden, zum Auswerfen von Kartoffeln, für die Rebbearbeitung usw.

Damit ist die vielseitige Verwendung der Krupp'schen Motormähmaschine noch nicht erschöpft. Eine Ablegevorrichtung, die sie zur Getreideernte voll befähigen wird, während jetzt noch hierbei eine Begleitperson nötig ist, welche die gemähten Halme beiseiteschleudert, um den Messerblock frei zu machen, ist in Vorbereitung. Jetzt schon kann die Maschine zu jedem Zweck als stationärer Motor gebraucht werden, wobei sie 4 PS. entfaltet. Sie erhält in diesem Falle ein Vorgelege, woraus man sie ohne weiteres zum Betreiben einer Kreissäge, eines Pumpwerkes, einer Schrotmühle, einer Häckselmaschine oder eines leichten Dreschfahres benützen kann. Alles in allem kann man also wohl behaupten, daß die Krupp'sche Motormähmaschine



Abbildung 3.

ein hervorragendes Hilfsmittel besonders zur Rationalisierung des Betriebes des Klein- und Mittelbauern und des Siedlers ist. Sie wurde im vergangenen Frühjahr auf der Berliner Grünen Woche mit großem Erfolge vorgeführt und wird sich, je mehr sie bekannt wird, desto mehr als ideale Kleinlandmaschine in unseren immer schwerer unter Leutenmangel und Lohnschwierigkeiten leidenden Betrieben einführen, wobei zu Hilfe kommt, daß ihre Anschaffung durch Reichskredite erleichtert wird.

Wie retten wir die diesjährigen Kartoffeln?

Eine sorgfältige Einwinterung der diesjährigen Kartoffeln ist nach dem schlimmen Regenjahr besonders noch weniger und empfiehlt sich auch für diejenigen, die nur eine kleine Menge Hausbedarf gesund durchzubringen haben.

Am besten halten sich die Kartoffeln im Boden, wo sie so lange als möglich belassen werden sollten. Dadurch gewinnt auch die spätere Haltbarkeit ungemein. — Der Boden zieht ja sogar den Frost aus den Knollen wieder heraus. Für die gute Erhaltung gibt es deshalb nichts Besseres als die Einwinterung der Kartoffeln, die für Saatzzwecke wenigstens allein und überall angewendet werden sollte.

Stets aber ist trockene Einlagerung, sorgfältige Auslese und Entfernung aller beschädigten, kranken und faulen Knollen erste Bedingung. — Auf den Misthaufen dürfen allerdings letztere nicht kommen, soll nicht für die weitere Verbreitung der Krankheiten gesorgt werden.

Nicht nur die verschiedenen Sorten, sondern tunlichst auch die verschiedenen Größen sind zu trennen. Mittlere Knollen sind für alle Zwecke am besten. Die größten sind weniger gut und haltbar.

Zement- oder Steinböden sind ungesund und sollten eine Unterlage von Latten, Brettern, Erde, Sand, Torf usw. erhalten. Die Aufschüttung sollte dreiviertel Meter nicht überschreiten.

Um durch einzelne doch kranke Knollen nicht die Umgebung anzustecken, wurden mit verschiedenen Pulvern erfolgreiche Versuche gemacht. Mehrere Winter hindurch hat man mit Kalkstaub (tunlichst frisch) gute Erfolge erzielt. Auf den Boden sowohl wie zwischen hinein mehrere Hände voll gestreut, wird dieser Staub von den faulenden Knollen aufgesaugt; letztere werden damit umkleidet, die Pilze getötet oder gleich der eintrocknenden Knolle isoliert und die Weiterverbreitung der Krankheit wird somit verhindert.

Stets ist aber zu berücksichtigen, daß die Knollen ein noch viel lebensfähigeres Organ wie beispielsweise das Getreide sind. Es muß ihnen die Atmung ermöglicht und für Lüftung gesorgt werden, sollen sie nicht durch Erstickung und Vergiftung in dem Kellerwinkel leiden.

Rat und Auskunft.

Die Benutzung des Verfallsens ist für unsere ansehnlichen Väter gegen Verletzung des Abrennenverbotung verboten. Die Verwertung erfolgt mit ähnlichen Schmelzen und bei Reifemfolge der Eingangs. Für Kalkstoffe, die allgemein bekannt sind, werden wir abgeben. Die übrigen Antworten geben den Prospektoren kostenlos an.

Nr. 310. E. B. in S. Gaskoff wird aus den Gaskoffen bezogen, wo er zur Reinigung des Leuchtgasen bedient hat, wobei er für die Pflanzenwelt giftige Beimengungen in sich aufgenommen hat. Wenn anderer Ralk nicht preiswürdig zur Verfügung steht, so kann er dennoch verwendet werden, nur muß das mit großer Vorsicht geschehen. Man darf ihn unter keinen Umständen frisch auffahren, denn es könnte passieren, daß er den Pflanzenwuchs völlig verengt. Man muß ihn vielmehr monatelang der Luft aussetzen, am besten aber wird man ihn dem Komposthaufen beimesen und ihn sich hier ein volles Jahr zerfetzen lassen, und zwar wie immer unter häufigem Umräumen des Komposthaufens.

Nr. 311. G. in L. Die Einfeinwirtschaft wird nur dort angewendet, wo großer Mangel an verfügbarem Ackerboden herrscht und wo große Mengen von natürlichem Düng, sei es durch eine ausgiebige eigene Viehhaltung oder sei es durch Bezug aus einer nahen Stadt, durch Abfälle mit einem Viehhof (früher auch mit Katern) diesen an sich nicht zu empfehlenden Ackerbau betriebe möglich machen.

Passende Weihnachts-Geschenke

Polstermöbel
Gardinen
Teppiche
Vorläufer

Lineum
Lineum-Teppiche
Lineum-Läufer
Tisch- u. Diwanddecken

empfehlte in reichster Auswahl und billigsten Preisen
ARTHUR BINDIG
Bismarckstraße 37. — Kein Laden. — Nur Lager.

Achtung! Vereine!

Ihren Bedarf in Schokoladen, Lebkuchen, Marzipan, Geschenkpackungen sowie allen sonstigen einschlägigen Artikeln für **Weihnachts-Besprechungen** beden Sie an Großverleihen bei mir besonders vorteilhaft. Bitte besuchen Sie mich unverbindlich.

Hermann Eisenberg
Schokol., Großbbl., Wettinerstr. 20.

U. T.-Lichtspiele

Montag, den 19. Dezember, abends 8,30 Uhr

Filmvortrag

Das schaffende Amerika

(Eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten v. Amerika)

Der bekannte Vortragsredner **Kapitän Carl Held-Bremen** Überfahrt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen

Die Bremer Ztg. schreibt: ... Das ist nun ein Film und ein Vortrag, den sich eigentlich alle ansehen und anhören sollten, die am Fortschritt der Technik und der Menschheit überhaupt interessiert sind: Ingenieure und Baumeister, Verkehrsbeamte aller Art, Kaufleute u. Gewerbetreibende, Lehrer u. Schüler, Erfinder, Hausfrauen usw., ein Filmvortrag voller erstaunder Neugierigkeiten, voller Belehrung und Unterhaltsamkeit, wie er sobald nicht nachgeholt werden dürfte. ...

Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen
Preise: M. 0.60, 1.00, 1.50, 2.00
Vorverkauf an der Kasse der U. T.-Lichtspiele und bei Wihl. Frenzel Nachf., Wettinerstr. 2
Näheres siehe auch Plakate

WMF BESTECKE

Beste Ersatz für echtes Silber
Garantie für die Silberauflage
Verkaufsstelle:
B. Költzsch
Wettinerstr. 37 Ecke Hauptplatz
Verlangen Sie bitte neueste illust. Preisliste

Kirchennachrichten.

4. Advent.

Missa. 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Joh. 1, 1-4 und Abendmahl (Friedrich). 11 Uhr Kindergottesdienst, Singstunde. Wochenamt für Kirchentausen: Schroeter.

Sandesh. Gemeinsh., Gohestr. 9. Sonntag abend 8 Uhr Bibelstunde, Dienstag Evangelisation.

Gröbda. 9 Uhr Predigt über 1. Joh. 1, 1-4 (Stempel). 11 Uhr Kindergottesdienst in Gröbda, 1/12 Uhr Kindergottesdienst in Döberitz, abd. 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause (Lukas 10, 87-88). Dienstag früh 8 Uhr Anacht (Gal. 2, v. 20), nachm. 2 Uhr Weihnachtsfeier für den Großmütterverein, abd. keine Bibelstunde, Donnerstag keine Bibelstunde, Sonnabend, hl. Abend, abd. 5 Uhr Christvesper (Rajche).

Weiba. 1/9 Uhr Besuche und Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Wauke. 1/9 Uhr Besuche, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in der Pfarrkirche (St. Ludewig).

Wrauska. Heute Freitag, abends 7 Uhr, Advents-wochen-gottesdienst mit Abendmahlfeier. Sonntag 1 Uhr Kindergottesdienst.

Wiekwitz. 9 Uhr Segensgottesdienst. (Pfarrer amtiert in Goh).

Wiederax. 9 Uhr vormittags Predigtgottesdienst, anschließend Feier des heiligen Abendmahls. 11 Uhr Kindergottesdienst, Choralkingstunde. Abends 7 Uhr Weihnachtsfeier im Jungmädchen- und Jungmännerverein. Montag nachmittags 3 Uhr Adventsfeier im Großmütterverein.

Zeithain-Dorf. 9 Uhr Kindergottesdienst (Konfirmandenzimmer). Abends 7 Uhr Frauenverein (Besprechung im Gasthof zum Stern).

Zeithain-Lager. 1/10 Uhr Predigt. Montag vorm. 11 Uhr Wochenkommunion, U. C. Parade 18 (W. Buntler); Mittwoch 1/8 Uhr Kindergartenausführung in Richters Gasthaus. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde und Jungmädchen.

Sager Zeithain: Sandesh. Gemeinsh. im Hauptlager bei Droschitz, W. B. 7, jeden Montag abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Wanditz. 1/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigt, 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Keine Bibelstunde und kein Jungfrauenverein. 24. Dezember 1/6 Uhr Christvesper.



Ein schönes Kleid

ist „Ihre“ schönste Weihnachtsfreude

Entzückende letzte Neuheiten in Popeline, Rips, Charmelaine, Taffet, Eolienne, Crepe de chine, Crepe Georgette, Veloutine 17.- 23.- 28.- 34.- 39.- von RM. 13.50 48.- 56.- 65.- 76.-

Größte Auswahl in Frauenkleidern in den Größen 46, 48, 50

Modehaus Oertel

Riesa

Man verlange Preisliste!

Richard Boden, Riesa

Weingroßhandlung und Likörfabrik

Sonder-Erzeugnisse:

Bodendictator der hervorragende Likör
Bodens Stenndorfer Bitter der beste Kräutermagen-Likör
Bodens Magendocor der vorzügliche Magenbitter
Bodens Privat-Brand der Qualitäts-Weinbrand

Weiß-

Rot- und Südwelne selbstgefüllte, sehr preiswerte Tischweine, hervorragende Crescenzen, Original-Abfüllungen erster Weingüter.

Teilzahlung!

Weihnachten naht!

Ihre Geschenke müssen Sie decken im Credithaus „Correkt“, Vertreter:

D. Morgenstern, Riesa/E.

Hauptstraße 39 — Telephon 313

gegen sehr bequeme Teilzahlung in

Damen-Mäntel, Kleider und Kostüme, Herren-Mäntel und Anzüge in allen Größen vorrätig.

Kinder-Konfektion!

Damen-, Herren und Bettwäsche Teppiche, Gardinen nur gute Qualitäten.

Mit der Teilzahlung können Sie im Januar 1928 beginnen!

Waren werden bei geringer Anzahlung sofort mitgegeben.

Auf sämtliche farbigen Damen- und Kindermäntel gebe ich bis zum Fest

20 Prozent Rabatt.

Bitte meine Fenster zu beachten!

Teilzahlung!

In anerkannt guten Qualitäten, reichhaltigster Auswahl und allen Preislagen empfehle ich mein großes Lager in

Herren-Artikeln

als: Oberhemden in weiß und dunkel, Nachhemden, Einatembare mit und ohne Manschetten, Aragen in allen modernen Formen, Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Arawatien, Handschuhe, Gemachte, Holenträger, Aragenhosen usw.

Damen-Artikeln

als: Kleider- und Blusenstoffe, Strickwäse in Wolle und Seide, Handschuhe, Strümpfe, Unterwäsche, Hals- und Apachen-Schals, Kästformer und Wäschenhalter usw.

Alwin Blanke, Wettinerstr. 1.

!Rabattmarken!

Rasierspigel-Ständer

mit Vergrößerungsglas

Rasier-Apparate

echte Rasiermesser

Toilette-Kästen

in weiß Celluloid

Hand-Spiegel

in allen Größen

Kleine Taschenmanikuren

Nagelscheren, Hausscheren

empfehlte

Parfümerie

Rudolf Blumenschein

Wettinerstr. 35.

Haben Sie für das Weihnachtsfest Ihre Einkäufe schon besorgt?



Bettücher, Bezüge, Inlett Hemden, Hosen, Röcke, Hosenträger, Selbstkleber, Schürzen, Schürzen, Strümpfe, Socken, Sockenhalter, Schöne Blusenbartheute, Hemden, Hemdenbartheute und vieles andere.

Sie kaufen sehr gut in

Lydia Fichtners

Schnitt- und Stoffwarengeschäft
Goethestraße 22.

Qualitätswaren in:

Wollwaren
Strümpfen
Handschuhen
sämtl. Herrenartikel
fert. Handarbeiten
Taschentüchern
Schürzen

sind dankbare Festgeschenke.
Bleibes Strickkleidung
auf den Weihnachtstisch!
Größte Auswahl!

Martha Engel

Wettinerstraße 2.

Billig. Apfelsinen. Billig.

Morgen trifft der erste Wagon Oranz von Hamburg 200 Kisten spanische, gelunde süße Apfelsinen und Mandarinen ein und empfehle dieselben in allen Größen und Preislagen

H. Grable.

Wohlschlächterelei Goethestraße
emp. diese Woche pa. fett. Fleisch, Schmalz, Rohschmalz, Biegebraten, harte Salami.

Sonntag von 8 Uhr ab warme Ausbackwaren.
Ceter ceter, Wohlschlächterelei. Tel. 304.